

Melchior Cramer

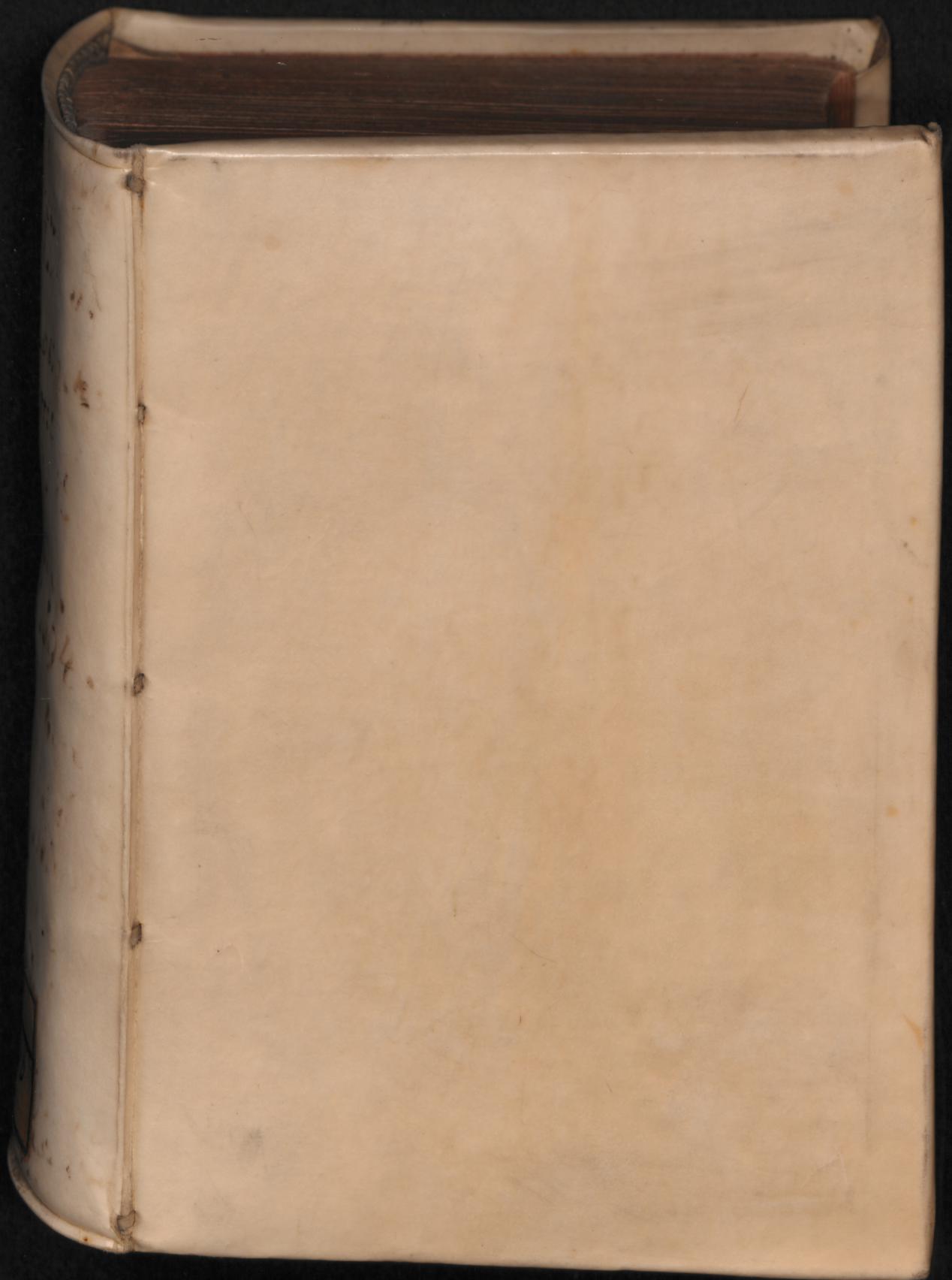
Christo Duce Et Auspice Festum Parchimense Eucharisticum. Das ist/ Christliche Danck- und Denck-Predigt/ über den sechs und vierzigsten Psalm/ Da der Allgewaltiger Gott dem löblichen Fürstenthumb und Lande Meckelnburgk/ die von undencklichen Jahren angeerbte ... hohe LandesFürstliche Obrigkeit nicht allein in gnaden restituiret und wieder zu Land und Leuten kommen lassen. Sondern auch: Das noch hinterstellige Bäpstische Unziefer verstäubert und zugleich ... ein RettungsLüfftlein anwehen lassen ... gehalten in St. Marien-Kirchen zu Parchim

Rostock: Richels Erben, 1632

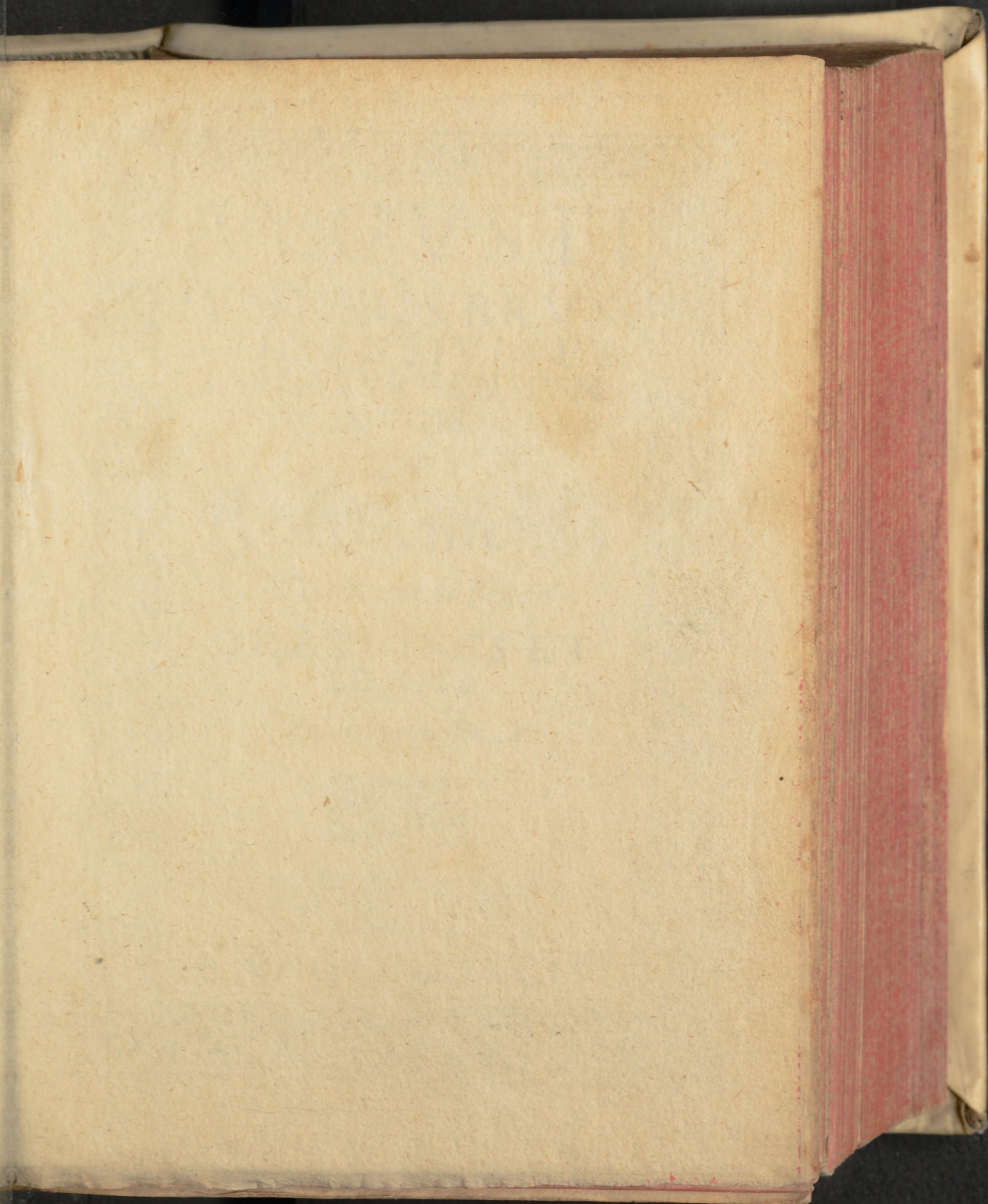
<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn756631122>

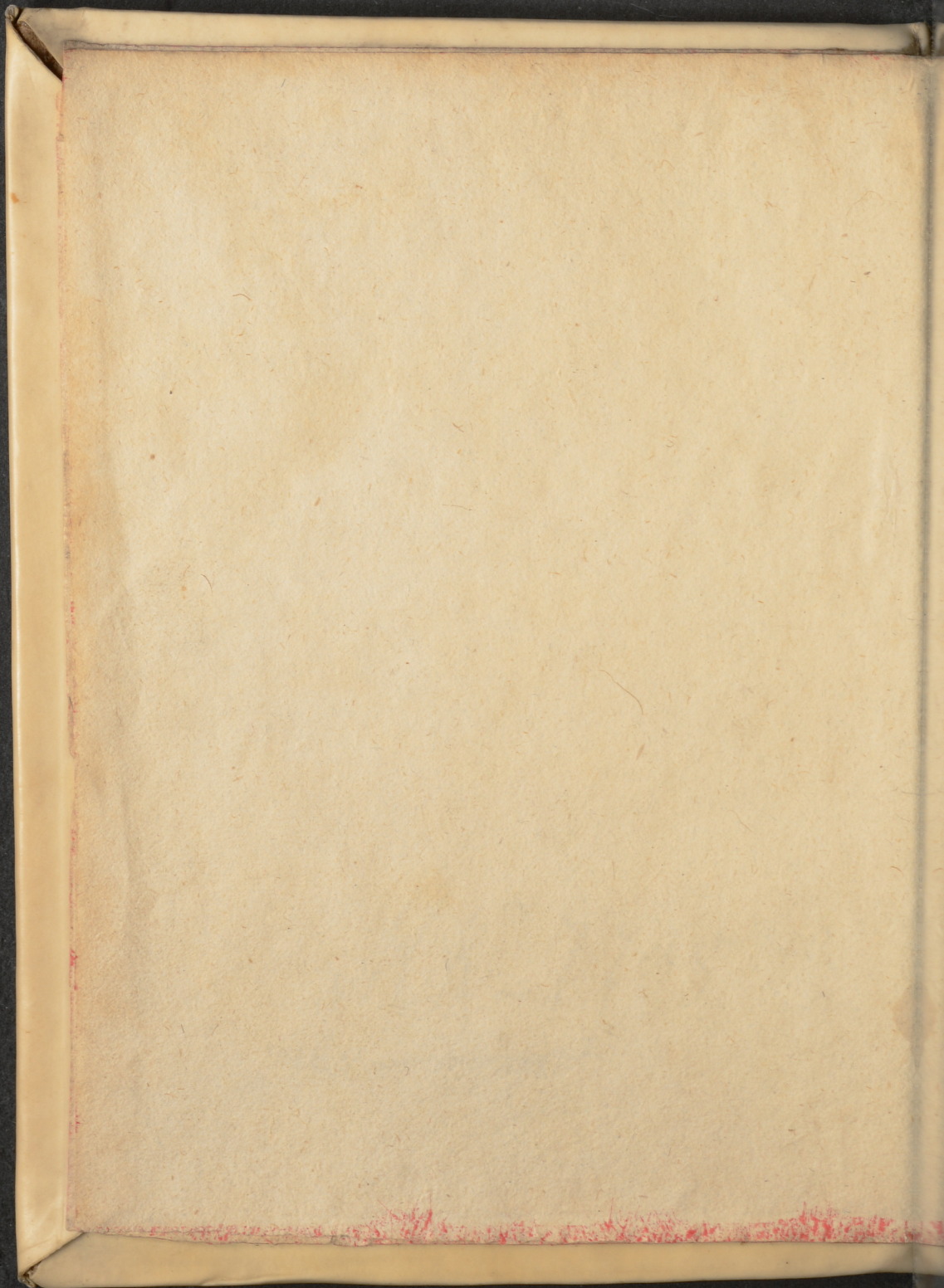
Druck Freier  Zugang





Mk-7738¹⁻⁶
~~Mk-1540¹⁻⁶~~





CHRISTO DUCE ET AUSPICE
FESTUM PARCHIMENSE
EUCCHARISTICUM,

Das ist/

Christliche Danck = vnd
Denck-Predigt/ über den sechs vnd vier-
zigsten Psalm/

Da der Allgewaltiger Gott dem löblichen
Fürstenthumb vnd Lande Meckelnburg/ die von vndencklichen
Jahren angeerbte (eine Weile aber durch Gottes unvorgriffliche
Weisheit vnd Verhengniß/ vmb des Landes Sünde willen entsetzt)
hohe Landes Fürstliche Obrigkeit nicht allein in gnaden restituiret
vnd wieder zu Land vnd Leuten kommen lassen.

Sondern auch:

Das noch hinterstellte Päpstliche Vnzteser aus dem
Besungen obberührten Landes verstäubert vnd zugleich
Herrn vnd Vnerthanen ein Rettungslüfflein
anwehen lassen.

Zu Gottes des Allmächtigen Aufhelffers Ehren/
vnd pflichtschuldiger Danckbarkeit/ gehalten in St. Marten-
Kirchen zu Parchim

Durch

M. MELCHIOREM CRAMERUM
Pastor am daselbsten.

Rostock/

Gedruckt durch Johan Richels Erben/ 1632.



Denen Ehrenvesten /

Achtbarn / Hoch vnd Wolgelarten/
Hoch vnd Wolweisen Herren Bürgermeistern/
Syndico vnd Rath der Fürstlichen Meckelburgts
schen Stadt Parchim/ Meinen geehrten werthen
Freunden vnd respectivē geliebten Zu
hörern/

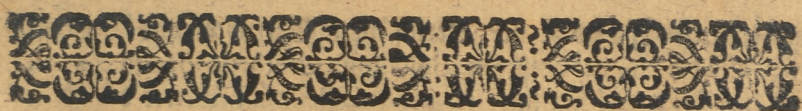
Wünsche Ich von der Barmhertzigkeit Gottes/
durch des heiligen Geistes Gütigkeit/ in Krafft der vns
nachlässiger Vorbitung vnd Vererettung Je-
su Christi.

Empfundener Erleichterung vnd Abwendung
dero so lang erlittenen Kriegs pressuren perpetuirenden
Fortgang/ gänzliche vnd endliche Erledigung/ beständige
vnd unverrückte Ruhe/ gewünschte Regierung/ sampt al-
ler Leibes vnd Seelen Bedenyligkeit.

*Cum officiosa presentis
Concionis dedicatione*



M. M. C.



CHRISTO DUCE & AUSPICE,

Christliche Danck- vnd Denck-Predigt/
nach überstandenen Kriegs-Pressuren
aus Davids 46. Psalm.

PRÆLUDIUM.

Winnet herzu/ lasset vns dem HERRN
frolocken/ vnd jauchzen dem Hore vnser Heyls. Lasset
vns mit Dancken für sein Angesicht kommen/ vnd mit
Psalmen ihm jauchzen. Denn der HERR ist ein
großer Gott/ vnd ein großer König/ über alle Götter.
Dieses sind Wort voll geistreicher Freuden/wormit der Pros-
phetische König David/ ihr andächtige geliebte Freunde/ vnd
außerwehlete Gottes Kinder/ sein vnnnd aller Außerwehltten
Herr/ zu betrachtung der Wunder vnd Werke des grossen
Gottes/ vnd zur pflichtschuldigen Danckbarkeit ermuntere
Psalm. 95. v. 1.

Wiltich heben wir mit denselbigen Worten/ vnser heutiz-
ges Danck- vnd Denck-Fest an: Denn es ist einmal zeit sich
in dem HERRN herzlich zu erfreuen/ vnd vnserm Gott mit
Lob vnd Ehre/mit Danck vnd Preis/ mit Ruhm vnd Bener-
deyung zu begegnen.

~~W~~issher haben wir genug/ vnd über genug betrauret/den
betrübten Jammerstande // der rechten wahren Christlichen
vnd Evangelischen Kirchen/ der kleinen Heerde Luc. 12. v. 32. des
kleinen Häuffleins der Gerechten Psal. 125. v. 3. der wenigen Ober-
gebliebenes

gebliebenen Esa. 2. v. 9. der Verlassenen/ Verübren vnd Verhoff-
nen Esa. 54. v. 6. des geehrten Volcks vnd Erbtetts Gottes Syr. 24.
v. 16. Ober welche/ nun eine geraume Zeit/ alle Welter der Trüb-
sal gangen Esa. 54. v. 11. Ober welche die auffgeblasene Bastht:
(die große Babylonische Hure Apoc. 17. v. 1. Die Römische oder
Antichristliche Kotte) sich empor gehoben/ vnd sie/ wie ein der
mächtige Esber mit ihrem Erb-König in Sion Psalm. 2. v. 6.
verschmehet/ Esß. 1. v. 10. Zu Spott vnd Geißeln/ in Band vnd
Gefängnis geführt/ sie gesteiniget/ zuhackt/ zustoßen/ durchs
Schwerde zerödret/ mit Mangel/ mit Trübsal/ mit Ungeacht ü-
berhäuffet/ vnd ins Elend getrieben/ vnd in die Klufften vnd Löcher
der Erden Ebr. 11. v. 37. ja gar in die Wüsten verjagt/ Apoc. 12. 6.
Solch Elend/ solch Trängsal/ hat Gott vnser Gott angesehen/
vnd sich seiner Gemeine trewlich angenoßen/ Vnd was durch
die tumultuirende Päpfler/ hie vnd da vnrecht eingerissen/
dz hat er an vielen Orten abgeschafft: was zerstöret war/ das
bringet er algemeinlich wieder zu recht: vnd das noch bey vns
hinterstellige Römische vnzieler/ hat er auch gar außgesteubert.
Darumb wir mit fugrechtens/ einander frewdig anschreyen
vnd sagen: Kommet herzu/ laffet vns dem HErrn frolocken/ vnd
jauchzen dem HErrn vnser HErrn. Laffet vns mit Dancken für sein
Angeßicht kommen/ vnd mit Psalmen ihm jauchzen/ denn der HErr
ist ein großer Gott/ vnd ein großer König über alle Götter.

Bissher haben wir gnug vnd über gnug bellaget/ den
bedrängten Kummerstande/ der Politischen Regimenten:
die solten/ als Göttliche Ordnungen/ in ihrer Verrichtung
vnd Amptbestellung vnverhindert geblieben seyn/ daß sie den
Bösen Rache Rom. 13. v. 1. vnd den Frommen Lob beweisen können:
1. Pet. 2. v. 1. Sie solten fleißige Vorsorge für des Landes vnd
der Vnterthanen Wolsahrt getragen/ deren Nutz befördert/
Schaden vnd Vnfall abgeschafft haben/ auff daß man ein
süßes vnd geruhiges Leben/ in aller Gerechtigkeit vnd Erbarkeit herre-
führen.

föhren mögen. 1. Tim. 2. v. 2. Die hetten der Kirchen Pfüger
vnd Säugammen seyn Esa. 49. v. 24. vnd darnach sehen sollen/
damit es in der Gemeine Gottes alles ehrlich vnd ordentlich zugienge
1. Cor. 14. v. 40. die hetten das Volk sollen richten mit rechten
Gerichte Deut. 16. v. 18. Die hetten die Backenzähne der Unge-
rechten zubrechen/ vnd den Raub aus ihren Zähnen reisser sol-
len/ Job. 29. v. 17. Die hetten als Schilde der Erden/ Ps. 47.
v. 10. die Frommen sollen schützen vnd handhaben/ daß ein jeko-
licher vnter seinem Weinstock vnd Feigenbaum hette sicher wohnen
mögen/ wie bey Salomons Regierung geschach 1. Reg. 4. v. 25.
Aber siehe/ der hellische Regentenfeindt/ hat den frommen O-
berherrn die Schutzflügel gelähmet/ alle löbliche Regierung
verjrrret vnd verwirret/ zerrüttet vnd zuschüttet/ vermenget vnd
geträngt/ vnd gleichsam alles über einen hauffen geworffen.
Insonderheit hat er in diesem Lande/ vns vnser Hauptes Cro-
ne abgestoffen/ vnd damit vnser Herzens Freude ein Ende gemacht/
vnd vnser Reyen in Wehcklagen verkehret Thren. 5. v. 15. Vnsere
von vndencklichen Jahren angeerbte hohe Landesfürsliche
Obigkeit/ hat er vns eine Weile genossen gehabt/ vnd dertun
Statt surrogiret. solche/ welche der H. Geist tituliret grosse
Farren vnd fette Ochsen Ps. 22. v. 13. Blurgierige vnd Falsche Ps. 55.
v. 24. grosse Raubeberge Psal. 76. v. 5. brüllende Löwen vnd gterige
Beeren/ Prov. 28. v. 15. Diebsgesellen Esa. 1. vers. 23. reissende Wölffe
Blut zu vergiessen vnd Seelen umbzubringen/ vmb ihres Seckes
willen Ezech. 22 v. 27. Die haben etliche Jahr nach einander ge-
schryen/ über die armen Vnterthanen/ Rein ab/ rein ab/ bis auff
den Boden/ Psal. 137 vers. 7. Die haben vnser Land wüst gemacht
Esa. 1. v. 7. Die haben das Gute gehasset vnd das Arge geliebet/
dem Volck Gottes die Haut abgeschunden/ vnd das Fleisch von ihrem
Beinen/ vnd das Fleisch gefressen/ vnd die Gebeine zubrochen/ vnd
zurlege/ wie in einem Köpffen/ vnd wie Fleisch in einem Kessel/ Mich.
3. v. 2. 3. Solch Elend/ solch Trangsals hat GOTT vnser
GOTT

Gott angesehen/ vnd sich seiner Bedrängten getrewlich angenommen. Er hat vns eine Linderung vnd Minderung wie derfahren lassen/ vnd welches das fürnehmste ist/ die rechte güldene Rose/ vnser vorige Herrschafft Mich. 4. v. 8. wieder geschenecket/ darumb wir mit Ursach jubiliren vnd sagen: Komme herzu/ lasser vns dem HErrn frolocken/ vnd jauchzen dem Horte vnserers Heyls. lasser vns mit Dancken für sein Angesicht kommen/ vnd mit Psalmen ihm jauchzen. Denn der HERR ist ein grosser Gott/ vnd ein grosser König über alle Götter.

Bissher haben wir genug vnd über genug beweinet den verarmeten Nothstandt des gemeinen Haußwesens: da solte sich ein jeder genehret haben seiner Hände Arbeit/ Psalm. 128. v. 7. Der Segen des HErrn solt ihn haben reich gemacht/ Prov. 10. v. 22. Siehe da ist aller Vorrath/ des einen so wol als des andern auffgangen/ vnd müssen allerseits klagen vnd sagen/ Frembde verzehren vnser Ecker für vnsern Augen/ vnd ist alles wüste/ als das/ so durch Frembde verzehret ist/ vnd was noch übrig ist/ ist wie ein Häußlein im Weinberge/ wie eine Nachhütte in den Kürbsgärten/ wie eine verheerte Stadt/ Esa. 1. v. 7/8. Wir müssen mit seuffzen außbrechen: Vnser Erbe ist den Frembden zu theil worden/ vnd vnser Häuser den Außländern/ vnser eigen Wasser müssen wir vmb Geldt trincken/ vnser Holz muß man bezahle bringen lassen/ man treibet vns über Hals/ vnd wenn wir schon müde sind/ lasset man vns doch keine ruhe/ Knechte haben über vns geherrschet/ vnd ist niemand gewesen der vns von ihrer Handt errettet/ wir haben vnser Brodt mit Fahr vnser Lebens holen müssen/ Ehen. 5. v. 2/4/5/8/9. Wir müssen fliehen vnd beten/ Vnser Seele ist gebeugert zur Erden/ vnser Bauch kleebet am Erdboden/ Mache dich auff HErr/ hilf vns/ vnd erlöse vns vmb deiner Güte willen/ Psalm. 43. vers. 26/27. Solch Elend/ solch Trangsals hat Gott/ vnser Gott angesehen/ vnd sich der Verarmeten getrewlich auch angenommen. Er hat vns in Trübsal Brodt vnd in Engsten Wasser geben/ Es 30. v. 20. Er hat die Seelen deren so ihn fürchten/ vnd auff seine Güte hoffen

fen/ errettet vom Tode/ vnd ernehret in der Thewrung Ps. 33. v. 18/19.
Er hat für alle Väterlich gesorget/ Sap. 12. v. 13. Darumb sag
gen wir je recht: Kommet herzu/ laffet vns dem HErr frolocken/
vnd jauchzen dem Hore vnser Hells. Laffet vns mit Dancken für
sin Angesicht kommen/ vnd mit Psalmen ihm jauchzen. Denn der
HErr ist ein grosser Gott/ vnd ein grosser König über alle Götter.

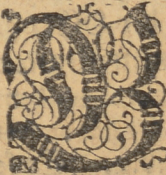
Wissher haben wir gnug vnd über gnug besuffhet vñnd
bekarmet/ den erbärmlichen Wehestand aller gläubigen Herz
zen: Die Feinde der Warheit hielten sie für einen Greuel wie
die Egypten die Israeliten Exod. 1. v. 12. Vnd Gott/ vnser
Gott hat sie wieder zu Ehren gemacht/ Ps. 91. v. 23. Sie was
ten gleich zur Erden nieder geworffen/ vnd ihren Schindern in
die Hände geben/ die zu ihrer Seelen sprachen: Blüde dich/ daß wir
überhin gehen/ vnd lege deinen rücken zur Erden/ vnd wie eine Gas
se/ daß man überhin lauffe/ Esa. 51. v. 23. Vnd der HErr hat ihr
Haupt wieder auffgerichtet/ Ps. 3. v. 4. mit einem Worte: Der
HErr/der HErr hat vns errettet/ wie die Dhrläplein/ aus den Mäu
lern der Löwen/ Amos 3. v. 12. Der HErr/der HErr hat vns wie ver
fengere Brende aus dem Fewr gezogen/ Zach. 3. v. 2. Eso ist je
nun die lang gewünschte Zeit des Danckens/ Es ist die lang
erhoffete Stunde des Lobsagens; So kommet herzu/ laffet vns
dem HErrn frolocken/ vnd jauchzen dem Hore vnser Hells. Laffet
vns mit Dancken für seyn Angesicht kommen/ vnd mit Psalmen ihm
jauchzen. Denn der HErr ist ein grosser Gott/ vñnd ein grosser
König über alle Götter.

Zu dem Christlichen vnd gottseligen ende/ist die insehende
Danck/ vnd Denckwoche angeordnet; Demnach wir derofsch
b. n jr Rechte thun/ vnd die überschwenckliche Güte vnd Trewe
Gottes vnser Gottes/ danckbarlich erkennen vnd beherrigen
sollen. Daß es wol ablauffe/ Gott dem Allerhöchsten zu wol
gedäligen Ehren/ vnd Ruhm; vns aber zu erweckung bräun
stlicher Andacht/ vnd erhaltung fernerer Göttlichen Hulde ges
D. 96

Den/ das berleihe die vnermäßliche Barmherzigkeit des him-
lischen Vaters/ vmb des ewigen Gnadenthrons vnser Erlö-
fers vnd Heylands willen/ welchem wir zu sonderbarz Gefal-
ten ein Dancklied anstimmen/ vnd mit offenem Munde aus
herzen grunde singen wollen:

Was Lobes sollen wir O Vater singen/ etc.

Höret hierauff mit Andacht vnd Ehrerbietung/ einen
schönen Danck/ vnd Trost/ Psalm der Kinder Korah/ vmb
des bisher geleisteten Schutzes wider die Feinde der Kirchen
Gottes/ vnd vmb zukünfftige Göttliche Erhaltung dersel-
ben; Welcher in Davids Psalterbuch an der Zahl ist des
Sechs vnd vierzigste.

v. I.  Das ist vnser Zuversicht vnd
Stärke/ eine Hülffe in den
grossen Nöthen die vns trof-
fen haben.

2. Darumb fürchten wir vns nicht/
wenn gleich die Welt vntergienge/ vnd
die Berge mitten ins Meer süncken.

3. Wenn gleich das Meer wütet vnd
waltet/ vnd von seinem Ungeßüm
die Berge einfielen/ Sela:

4. Dennoch sol die Stadt Gottes sein
lustig

Iustig bleiben/ mit ihren Brünlein/
da die heiligen Wohnungen des Höch-
sten sind.

Gott ist bey ihr drinnen/ darumb 5.
wird sie wol bleiben/ Gott hilfft ihr
früe.

Die Heyden müssen verzagen/ vnd 6.
die Königreiche fallen/ das Erdreich
muß vergehen/ wenn er sich hören lest.

Der H E R Zebaoth ist mit vns/ 7.
der Gott Jacob ist vnser Schutz/ Sela.

Kompt her vnd schawet die Werck 8.
des H E R Z E N/ der auff Erden solch
zerstören anrichtet.

Der den Kriegen stewart in aller 9.
Welt/ der Bogen zubricht/ Spieß zu-
schlägt/ vnd Wagen mit Feuer ver-
brennet.

Seyd stille/ vnd erkennet/ daß ich 10.
GOTT bin/ Ich wil ehre einlegen vnt-
B ter

ter den Heyden/ Ich wil Ehre einle-
gen auff Erden.

II. Der HERR Zebaoth ist mit vns/
der GOZT Jacob ist vnser Schutz/
Sela.

EXORDIUM.

ICH wil auff den HERRN scha-
wen/ vnd des Gottes meines Heyls erwarten/
mein Gott wird mich hören. Freue dich nicht
meine Feindin/ daß ich darnieder liege. Ich wer-
de wieder-auffkommen/ vnd so ich im finstern sitz/
so ist doch der HERR mein Licht. Spricht der Pro-
phet Micha cap:7 v.7.8. Wie welchen Worten er siset auff den
trübseligen Zustand der Kirchen Gottes/ vnd dero incorpo-
rirten gläubigen Glieder auff Erden; die muß darnieder lies-
gen/ für vielen vngewhren Feinden/vnd verfolgerischen Vn-
holden sich dücken/ bücken vnd drücken/ so lange sie auff die-
sem Weltkreiß schwebet/ Sie muß im finstern sitzen/ vnd für
den hochtrabenden-Weltleuten in geringem/ ja gar keinem an-
sehen stehen: Vnd daß dem also vnd nicht anders sey/erweis-
set nebenst der täglichen vnd sehr kläglichen Erfahrung die
ganze heilige Schrift durch- vnd durch: Wie jammert vnd
wimmert/ ächzet vnd lechzet die Israelitische Kirche im Alten
Testament? Sie haben mich ofte gedrängt von meiner Jugend
auff: So saze Israel: Sie haben mich ofte gedrängt von meiner
Jugend auff; aber sie haben mich nicht vbermöcht. Die Pflüger ha-
ben auff meinem Rücken geackert/ vnd ihre Furchen lang aezogen.
Ps.129.

Ps. 129. v. 1. 2. 3. Wie hefftig/ ach wie hefftig/ wurde sie ge-
quetschet in Egypten? Sie musien Schreyen vnd schuffen vber
alle voermachre Arbeit/ bis ihr schreyen für Göt den Herren kam/
der ihr wehlagten erhöret/ vnd drein sahe/ vnd sich ihrer annam.
Exod. 2. v. 23. 24. 25. Wie musie sie in Elend/ in Hunger
vnd Kummer/ Durst vnd Vnlust/ Plag vnd Vngemach
herumb wallen in der Wüsten vierzig Jahr? Num. 32. v. 13.
Wie musie sie zu loch kriechen/ vnd im finstern sitzen zu Flu-
zeiten/ daß der Mann Gottes meinete/ er allein/ vnd sonst
niemand were überblieben/ der dem wahren Gott rechtschaffen ohne
Abgötterey dienere/ 1. Reg. 19. v. 14. Wie viel blutige Thränen
musie sie vergießen zu Babel? Dasselbst an den Wassern fassen
die armen Eurteln/ vnd weineten wenn sie an Zion gedachten. Ihre
Harffen hiengen sie an die Weiden die drinnen sind. Vnd wurden
in ihrem euffersten Leiden verhönet vnd verspottet/ vnd ein Freuden-
liedlein auffzupfeiffen angemahnet/ Ps. 137. v. 1. 2. Wie gieng es
zu vnter des Königes Assueri Gebiet? Andere Vaterhas-
nen lebten in ruhe vnd frieden/ Aber die arme Rechtgläubige
soltten nach Hamans Blutdurst vertilget/ erwürget vnd umge-
bracht werden/ beyde Jung vnd Alt/ Kinder vnd Weiber auff einen
Tag/ vnd alle ihr Gut den Kriegesgürteln in Rachen gerachen/ Esth.
3. v. 8. & seqq. Was hat sie im Neuen Testament für
Glück zuerwarten? Fürwar das thut wol hin/ vnd möchte
besser seyn! Die Welt zwar hat ihre freude/ Aber wo rechts-
schaffene vnd außerwehltte KernChristen sind/ da heist es
Plorabit is & lamentabimini, Ihr werdet heulen vnd weinen/ Job. 16.
v. 20. Wer in das Reich Gottes eingehen wil/ der muß zuvor durch
viel Trübsal wandern/ Act. 14. v. 21. Die Kirche Gottes ist
auff dieser Welt/ wie ein Rose vnter den Dornen/ Cant. 2. v. 2.
Was ist es denn wunder/ daß ihre Gliedmassen öftters von
den Stacheln der Tyrannen bis auff das blut gerisset vnd ge-
krabet/ gestochen vnd zerbrochen werden? Sie ist wie ein
wack-

wackelendes Schifflein auff dem brausende vnd saufenden Meer
Matth. 8. v. 24. Was ist es denn wunder das sie in grosser
gefahr stecket/zumahl der hellische Schiff- vnd Seeräuber/der
Teuffel ihr nachsetzet/wütende Sturmwind vnd Wellen als
erhand Verfolgung erregt vnd beweget/ damit das hin vnd
her verschlagene Kirchschifflein/auff ein Trübsand des Ver-
derbens zuversencken? Sie ist wie ein Weinberg der vnter
freyen Himmel siehet/ Matth. 20. v. 1. Joh. 15. v. 1. Was ist
es denn wunder/ wenn manches vngestümes Creuzwetter ü-
ber sie hergehet? Was ist es wunder/ wenn die wilden Thier
aus dem Walde vberhin lauffen/ zerwühlen vnd zuputzen/
darüber die Reben zerretten/die Wurzel außgerennet/vnd das
edle Weingewächs gar vnter die füsse gebracht werden müch-
te? Sie ist wie ein löcherichter Schaffstall Joh. 10. v. 16. Was
ist es denn wunder/so der vnersättige hellische Raubwolff dar-
nach strebet/ das die Heerde des HERREN an allen orten
vnd enden ganz zerstöret/ die Schafflein zerstreuet/vnd in die
Angstwüsten getrieben/ vnd dem Raubwilde in den Schlund
gejaget werden? Wie aber? ist hiebey kein rath noch trost zu
hoffen oder zu finden? Das wolte Gott nimmer! so möchte
ein ander ein Christ/ vnd gliedmaß Christi seyn! Der Pros-
phet Micha saget in vor angezogenen Worten: Ich wil auff
den HERREN schawen/ vnd des Gottes meines Heyls erwarten/
mein Gott wird mich hören. Freue dich nicht meine Feindin/ das
ich niederlige/ ich werde wieder auffkommen/ vnd so ich im finstern
sitz/ so ist doch der HERR mein liecht. Damit lehret er aus
antrieb des Heiligen Geistes/das fromme vnd gläubige Sees
len bey fürfallender angsthaftiger Verfolgung vnd Trübsal/
sich nicht gar zu tode/sür dem schnarchen vnd trogen der Wis
derigen fürchten/ viel weniger gar an der Hülff des Gottes
vnseres Heyls verzagen/ oder in Verzweiffelung fallen; Sone
derh.

bern vielmehr ein gläubiges vnd vertrauliches Herzensauge
auff den Göttlichen Schus vnd Schirm werffen/ vnd dessen
gewisser vnd vnaußbleiblicher mannesnoetz vnnnd schuschalt
tung gewertig seyn sollen/ als welcher niemals seine herges
liebte Gläubigen schusz oder hülfßloß gelassen hat. In dieser
zuverlässlichen Glaubensübung gehen vns die Kinder Corah
im verlesenen Trost: vnnnd Danck Psalmlein sehr artig für/
darinnen sie Gottes Wunderthat preisen/ wie er sein Häuff
lein der Gläubigen handhabe/ vnd bey der gefährlichsten Krie
gesnoeth vnd härtesten Verfolgung/ da sichs/ aller appareoetz
nach/ leffet ansehen/ als wolten die Tyrannen die ganze Welt
über vnd über werffen/ in seine allgewaltige Vaterhüt/ vnnnd
göttliche cucel nehme/ seine Stadt vnnnd Wohnung besessige/
die Feinde schrecke/ dē Kriegen strewre/ die tyrannische Schnar
cher/ vnd himmelsfürmende Giganten stürcke/ vnd den lieben
Seinen ein örlein weise/ da sie sicher seyn/ ein Hüttlein ein
räume/ da sie seines Dienstes abwarten/ ein Hüttlein außere
sehe/ da sie ihres Glaubensübung exerciren vnd zu werck se
hen mögen. Vnd diesen Lobgesang/ diese tröstliche Danck
sagung/ stellen sie vnter andern auch darumb an/ daß wir in
ihre löbliche Fußstapffen treten/ vnd bey gleichen fällen/ die
mächtige Hand Gottes in der stille erkennen/ auff die gewisse
vnd vngeweiffelte hülfß Gottes hoffen/ vnd nach deren erlan
gung Ihme/ dem grossen Gott/ alleine die gebührende Ehre
dafür geben sollen. Dieweil wir den nun von diesem mächt
igen Schus **HERRN** in außgestandener langwieriger
Preßur. auch wunderbarliche Erhaltung/ Errettung/ vnnnd
zum theil Erledigung belebet haben: So wollen vnnnd sollen
wir vns auch noch ein Lust seyn lassen/ sothanem hülfßreichen
Krafft **HERRN** nach anleitung des verlesenen Psalmleins mit
danckbaren Herzen zubesichtigen. Auff daß wir ferner ere

- 7^{te} Tennen/ wie wir je vnd allwege auff seine gnädige Hülffe scha-
 8^{ten} wen/ trawen/ vnd bawen/ vnnnd nach entseyung deroselben/
 9^{ten} herrlich danckbar seyn sollen. Von dieser materia auff die
 mal gar kürzlich.

GOTT /onser **G**OTT/ wenn wir ged-
 dencken an das oberstandene Elend / an
 den außgegossenen Jammer / an die ergan-
 gene Landplagen. So überlauffen ons die Aug-
 gen mit Thränen / das Herz bricht heraus mit
 seuffzen / der Mund wird erfaltet mit klagen / vnd
 alle Glieder werden überfallen mit forcht vnd zits-
 tern / für der erlittenen Straffen grausamkeit.
 Aber / Ach lieber **H**ERR / wenn wir auch erwe-
 gen / wie väterlich du ons mitten im Unglück er-
 halten / wie wunderbarlich du deine Hülffe bey ons
 angefangen / So rühmen wir billich den Reich-
 thumb deiner Güte / die süßigkeit deiner Liebe / den
 oberflus deiner Gnade / vnd die größe deines Er-
 barmens: Nun **H**ERR du bist geworden onser
 Erreuter / sey vnnnd bleibe auch künfftig onser Ver-
 treter; Du hast ons geschencket Freyheit / verleihe
 ons auch ferner Sicherheit; Du hast weggenom-
 men die beschwerlichste Verletzung; gib ons auch
 einmal wieder ruhige vnd beständige Ergehung.
 So sol alles was an / vnd in ons ist / deines Lobes
 vnd deines Ruhms voll seyn / vnnnd immer sagen /
 Hochgelobet sey **G**OTT / von Ewigkeit zu Ewig-
 keit. Amen.

TRA.

TRACTATIO.

ALS der junge Tobias von seinem alten Vater gen Rages in Medien einer Schuldforderung halber verschicket worden/ vnd nach vollbrachter Reise mit guter expedition, vnd gewünschter Verrichtung/ zusambt seinem Gesehrten/ wieder ans heim zu seinen herzlichben Eltern kam/ vnd mit dem alten Vatter rathes wurde/ das man dem Gesehrten ein anschlichen Lohn für alle geleistete Trew vnd beystand geben wolte/ Nemlich die helffe aller Güter/ die sie mit sich gebracht hatten: Da offenbaret sich ihm der heilige vnd grundgetrewe Wandersgesell/ vnd thut ihnen kund/ das er sey Raphael einer von den sieben Engeln/ die für dem HERRN stehen/ sagt auch heimlich zu ihnen lobet vnd dancket ihr Gott vom Himmel bey jederman/ das Er euch solche gnade erzeiget hat. Der Könige vnd Fürsten rath vnd heimlichkeit sol man verschweigen/ Aber Gottes Werck sol man herrlich preisen vnd offenbaren Tob. 12. v. 8. Dieses ist eine seine lection, die nicht allein den alten vnd jungen Tobias/ sondern auch/ zumahl heute/ vns allerseits angehet; Sintemal wir auch vnrachtes wegen obligat vnd verbunden seyn/ Gott vom Himmel bey jederman zu loben vnd zu dancken/ das er vns so vnaußsprechliche gnade erzeiget hat/ die wir bey beharrlichen betruß vieler verflorrenen Jahren/ dennoch weder an geistlichen Seesengütern/ noch an weltlichen Leibes wolffarten/ nicht gar außgerieben seyn/ vnd mit Jeremia bekennen müssen: Die Güte des HERRN ist/ das wir nicht gar aus sind/ seine Barmherzigkeit hat noch kein ende/ sondern sie ist alle morgen neu/ vnd seine Trew ist groß/ Thren. 3. v. 22. Wolan/ gedens set mit mir hieran/ ihr Gott ergebene Seelen/ vnd lebet nach Raphaels ermahnung: lobet vnd dancket ihr Gott vom Himmel

b. 9

1.

ben jederman/ daß er euch solche gnade erzeiget hat. Erinnere euch
der trewhergigen information Jesu des Sohns Sprachs/
vnd sprechet: Nun dancket alle Gott/ der grosse Dinge thut an al-
len enden/ der vns von Mutterleibe an lebendig erhelte/ vnd thut vns
alles gutes. Syr: 50. v. 24. Wozu vns dann sampt vnnnd sons
ders veranlasset der verlesene Trost/ vnd Denck Psalm/ In
welchem die Kinder Korah/ Gottes des HERREN Hülff
vnd schutzreiche Gnadenwerke/ voraus in Kriegesnöthen/ hoch
erheben/ vnd auff dieselbe alles vertragen setzen. Sie machen
aber specificc vnd insonderheit namhaftig 5. herrliche Gna-
den/ vnd Wunderwerke/ deren sich die Auserwehltte/ vnd
Rechtgläubige/bey hereinfallenden Verfolgung vnd Krieges
belästigung/ erfreulich/ fruchtbarlich/ vnd danegst/ danckbars
lich zu getrosten haben. Denn bey solchen Fällen gibet vnd
verleihet der Vater aller Barmherzigkeit 1. Afflictis in affli-
gion Allen betruckten vnd bedrängten Angstherzen/ein stark-
es festes vnd mächtiges Schlos/ dahin sie ihren recurs neh-
men/ vnd für aller thätlichen gewalt der mordsüchtigen Ty-
rannen gesichert vnd verwahret seyn vnd bleiben können.
Wort ist eine Zuversicht vnd Stärke/ eine Hülffe
in den grossen Nöthen / die vns treffen haben/
sprechen aus eingeben des H. Geistes die Kinder Korah/ Als
wolten sie sagen: Es mag wüten vnd toben/ rumoren, tu-
malcoiren vnd tyrannisiren Teuffel vnd Hell mit allen Helf-
fershelffern/ daß die Erde darüber erschüttere/ der Himmel ers-
schwärke/ der Abgrund des Meeres sich entsehe/ so sol es vns
doch/ weder an Leib/ noch Seel schädlich seyn. Denn Gott
ist vmb vns getreten/ vnd auff vnser seiten/ wer ihm anhän-
gig ist vnd bleibet/ der ist für allem Vnfall vnd Vberfall al-
lecuriret vnd befreyet. Erhaschet ihr nun diß kräftige
Trostwort ihr belepdigte Jammer Seelen; Nehmet ewer Zus-
suche

flucht in allem anstos zu dem lieben Gott/ vnterget euch
ihm ganz vnd gar vnd spricht:

Auff meinen lieben Gott
Iraw ich in Angst vnd Noth/
Er kan mich wol erretten/
Aus Trübsal Angst vnd Nöthen/
Mein Unglück kan er wenden/
Stehe alles in seinen Händen.

Mercket was Salomon saget: Ein Weiser fihet das Un-
glück vnd verbißet sich/ aber die Aibern gehē durch vnd leiden Schaden
Prov. 22. v. 3. 27. v. 12. So thet König David: HERR/
sprach er/ Ich wil harren auff deinen Namen/ denn deine Heiligen
haben freude daran Ps. 52. v. 11. So thet auch Salomon: Der
Name des HERREN ist ein festes Schloß/ sagt er/ der Gerechte
läufft dahin/ vnd wird beschirmet Prov. 18. v. 10. Eno/sagt etwan
ein einfältiges vnd schwachgläubiges Herr/ Man neme in al-
len ängsten vnd nöthen ja sein Zuflucht wol zum lieben Gott/
wenn man gewis wüßte/ daß man in ruhe/ vnd ohnangesoch-
ten bey ihm bleiben sollte? O we ja/ freylich ja! kein sicherer
orth/ kein verwahreter Festung ist in der Welt zu finden/ als
die Zuflucht zu dem Allmächtigen: Zwar Siffro flohe aus
der Schlacht/ vnd kam zu Jael ins Hause/ lies sich mit Milch
träncken/ vnd erfrischen/ lies sich mit ihrem Mantel decken/
vnd vermeinet bey jr sicher zu seyn: Aber/ da er einschlummer-
te/ schlägt ihm die Jael einen Nagel mit einem Hammer durch
den Kopff/ vnd mußte seinen Schlass mit dem Tode gesellen/
Judic. 4. v. 27. Loth/ der grundfromme Mann/ hatte ja wol
seine vier Psäle zu Sodom; War er aber auch darinnen si-
cher verwahret? So hin! Die nachträische Buben hetten
ihm sein Haus gestürmet/ wenn nicht die Schutzwacht der heis-
ligen Engel verhanden gewest were Gen. 19. v. 8. & seqq.
E Hiobs

~~Niobe Kinder~~ lassen allesampt in ihres Bruders Hause des
Erstgebornen/ assen vnd truncken ohne sorge; Aber Ach wie
vn sicher? Es kam ein Wind von der Wüsten her/ vnd sties
auff die vier ecken des Hauses/ vnd warffs auff die Knaben/
daß sie stürben Job. 1. v. 13. 19. Isboseth/ Königes Sauls
Sohn/ lag in seinem Hause/ auff seinem Lager/ hielt Wittags-
ruhe/ vnd vermuthet kein Vnglück/ da er am aller sichersten
daher lauschet vnd schlummert/ sihe/ da giengen die Söhne Ri-
mon des Berothiters/ Rechob vnd Baena/ zu ihm hinein in
die Kammer/ vnd erstachen ihn auff dem Bette/ vnd hieben
ihm den Kopff abe/ 2. Sam. 4. v. 5. David saß auff der wol-
befestigten Burg Zion/ in seinem Königlichem Schloß/ Kesi-
dens Hause vnd Pallast: Könnte er aber auch ruhig darinnen
seyn? Fürwar nicht! Er mußte weichen mit allen seinigen/
vnd mit der Flucht sich salveen, wolte er nicht von dem auff-
rührerischen Absalon ertappet vnd vmbß Leben bracht seyn 2.
Sam. 15. v. 14. Solchen gefährlichen vnd vn sichern orth/
hat man aber an dem recurs Gottes nicht! Wer sich dahin
macht/ der wird in Noth vnd Tode/ für allen geist/ vnd leiblis-
chen Widersachern gefreyet.

~~Kanstu das noch nicht festiglich getrawen/~~ du Christlie-
bende Seele? so gib auff alle wort des Geistes Gottes gena-
ue achtung/ wie sie vns in vnserm Psalmlein für gestellet werden:
GOTT ist vnser Zuversicht. Lieber was ist das gesa-
get? So viel ist es gesaget: Gott selbst ist wie ein vnbewe-
glicher Steinfelsen/ wer denselben mit dem Ancker des Glaus-
bens ergreiffet/ deme können alle Trübsals Wellen nichts ans-
haben/ wie stark vnd häufig sie auch wider das wackende
Lebens Schifflein anstürmen vnd einher prallen mögen. Denn
Gott ist allen Creaturen viel zu stark vnd mächtig/ vnd kan
von deren keiner überwältiget werden. Das wußte Jacob der
Erste

Erzbater/ darumb/ da er seinem grimmigen Bruder Esau
entgegen ziehen mußte/ ergreiffet er seinen Gott/ vnd saget:
Non dimittam te, Ich lasse dich nicht/ du gesegnest mich dann;
Dadurch möchte er bestehen gegen seinen grimmigen Bruder/
Gen. 32. v. 26. Wie verliessen sich die Jebusiter auff ihre
Burgt Zion? Sie vermeineten dieselbig vnüberwindlich zu
seyn/ vnd dörrften David trotz bieten vnd sagen/ kamen vnd
Bliden wurden ihn abreiben; Daß er sie nicht erstiegen oder ero-
klettern möchte/ weil sie auff einen hohen/ harten/ vnd wolges-
gründeten Felsen erbawet war/ 2. Sam. 5. v. 7/ 8. Niel eine
vnbeweglicher vnd stärker Burgt hat der Mensch/ der seine
Zuversicht auff Gott den HERRN setzt. Denn er ist fürwar
der rechte Grundstein in Zion/ ein bewehrter Stein/ ein köstlicher
Eckstein/ der wol gegründet ist/ wer an ihm gläuber der flucht nicht
Es: 28. v. 16. (Ein gläubiges Herz stehet sicher/ vnd spottet
auch der Hellen Pforten/ Matth: 16. v. 18.) Hierauff gründet sich
David recht: Die auff den HERRN hoffen/ werden nicht fallen/
sondern ewig bleiben wie der Berg Zion/ Ps. 125. v. 1. Es wolan
dann im Namen des HERRN/ Vertrawet Gott/ so wird er
euch aufheben/ Richtet ewre Wege/ vnd hoffet auff ihm? Die/ so
ihre den HERRN fürchtet/ vertrawet ihm; denn es wi d euch nicht
fehlen/ sprach c. 2. v. 6. 7. Nienegst sprichet
der Geist des HERRN/ Gott sey auch vnser Stärke.
Was sol das seyn? Es sol so viel seyn: Alle irdische Stärke
ist brüchig/ vnd nicht für gewalt/ kan bald löchericht gemache
werden/ wann sich Gott wider sie setzet/ wenn gleich auch als
ker Welt Macht vnd Gewalt in einen hauffen gegossen vnd
geschmolzen were: Wenn aber Gott vnser Stärke ist/ wenn
die Krafft Gottes in uns Schwachen mächtig ist/ nach seiner Enas-
den aussage 2. Cor: 12. v. 9. so bleiben die Gläubigen/ wie
schwach vnd zart auch der Glaube in ihnen ist/ vnbeweglich
E ij vnd

vnd vnüberwindlich/ wenn sie gleich mit keinen stärkeren Wällen/
dicken Mauern/ vnd festen Pasteren vmbgeben/ oder bes
circelt seyn. Davon redet Gott seine Kirche/ vnd alle ihre
Genossen sehr tröstlich an: Sie sollen zu spott vnd zu schanden
werden. die dir gram sind: sie sollen werden als nichts Es. 41. v. 11.
Mein/helt der HERR auch sothan sein Verheissung? War
vnb nicht? Sehet nur an die Heyligen Gottes! David den
einigen Mann/ kunte Saul mit aller seiner Macht nicht bez
wingen/ob er ihm gleich wie ein Mäuslein in der Fallen vms
ringet/ wie ein Vöglein vnter dem Neze berucket hatte/ denn
Gott war seine Stärke 1. Sam. 22. v. 19. 26. v. 1. Von
wannen hatte Gideon seine Stärke/da er mit 300. Mann die
vnzehliche Heereskraffe der Midianiter schlug? Von Gott
dem HERRN hatt er sie Judic. 7. v. 1. 4. 6. Wer gab dem
Ala seine Stärke/ da er hundert tausend Mohren allein mit
dem Gebet niedermachte? Der HERR that es 2. Par. 14.
v. 9. 12. Wer erlegte 185000. Mann in Senacharibs Lager
zu Hiffia zeiten? Der HERR that es/ 2. Reg. 19. v. 35. So
ergreiffet auch ihr/ die ihr schwach im Glauben vnd Ver
trauen seyd/ als solte/ oder wolte der Allgewaltige/ seine anz
gefangene Hülffe nicht forsetzen/ vnd seiner Kirchen fernere
Ruhe schaffen/ Ergreiffet ihr/ sag ich/ des HERRN Stärke;
Höret was Paulus saget: Seyd starck in dem HERRN/
vnd in der Macht seiner Stärke. Ziehet an den Harnisch Gottes/
den Helm des Heyls. die Hoffnung/ den Schild des Glaubens/ den
Reys der Gerechtigkeit/ das Schwerde des Geistes/ welches ist das
Wort Gottes Eph. 6. v. 10. & seqq. Höret was Johannes sagt:
Der in euch ist/ ist grösser/ denn der in der Welt ist/ 1. Joh. 4. v. 4.
Sehet auff den Propheten Elisa! wie richtet er seinen jagz
hafften Diener auff? Derer/ die bey vns seyn/ ist mehr/ denn derer/
die bey jenen seyn/ 2. Reg. 6. v. 16. Sehet auff das großgläubige
Herze Ezechiae/ der sein Volk also ansprach: Wie jenen ist
ein.

an fleischlicher Arm/ mit vns aber ist der HERR vnser Gott/ daß
Er vns helffe/ vnd süre vnsern Streit/ 2. Par. 32. v. 8. Und seyd hiers
auff gewis/ dz der Engel des HERRN sich lagert vmb die her so ihñ
fürchten/ vnd helffet ihnen aus Ps. 34. v. 8. Endlich uoliree
der Heilige Geist vnsern Gott eine Hülffe in den grossen
Nöthen/die vns treffen haben. Was meinet er damit?
Ach was solte er anders meinen/ als daß der Herscher Himmels
vnd Erden sich in etwas den WeltRegenten conformire?
In Kriegesnöthen schicket ein Potentat dem andern Hülffe/
greiffe ihm vnter die Arme/ springet ihm/ wenn eine gefahr
sich ereuget/ mit Geld vnd Soldaten/ mit Proviand vnd Mun-
ition bey/ daß er nicht müge vnterliegen/ sondern obsiegen:
Also leisset der liebe Gott seinen Gepresseten zur zeit der noth
vnd gefahr auch seine Göttliche allitsortz vnd Hülffe/ Aber
weit stärker/ weit höher/ weit gedenlicher/ als jrgend Mens-
chen hülffe seyn mag/ Denn dieselbe ist nur irdische vñnd ges-
brechliche hülffe/ vnd ist kein müge Ps. 60. v. 13. Vnd sind ver-
sucht alle die vber Gott sich darauff verlassen/ Jer. 17. v. 5. Aber
wenn der HERR seine Copias sein Helffers Heer aufsendet/
da wird vns recht geholffen/ daß wir getrost vnd fremdig sagen
können/ Wenn sich ein Heer wider mich laget/ so fürchte ich mich nicht
Ps. 27. v. 6. Daß wir darauff pochen können vñnd sprechen:
Der HERR ist mit mir/ darumb fürchte ich mich nicht/ was können
mir Menschen thun? Der HERR ist mit mir/ mir zu helfen/ vñnd
ich wil meinen lust sehen an meinen Feinden/ Ps. 118. v. 6 7. Vnd
so hane Hülffe Gottes erweist sich alsdenn am allermeisten/
wann gross Nöthen die Frommen treffen haben. Was sind aber
grosse Nöthen? Das sind sie: Wenn kein eufferlich Mittel
mehr vorhanden ist/ woraus man Rath vñnd Hülffe hoffen
künnte/ wenn alle Welt verlohren gibt/ wenn aller Menschen
beystand aus ist/ wenn der beste Vorrath verzehret/ verheeret/
E iij vnd

vnd umbgekehret/ wenn das liebste von zeitlichen Gütern/ versetzet/ verpfändet/ vnd verkaufft/ vnd nichts übrig ist/ als blutige Armuth/ vnd schmerzliche Wehmuth/ so ist die Hülffe Gottes am allerkräftigsten vnd beschäftigsten. **Abraham** hatte die Hülffe des **HERREN** recht erfahren/ da ihm die größte Noth troffen hatte; da er schon das Holz gespalten/ vnd vber ein hauffen geleyet; da er seinen **Isaac**/ sein Fremdenkindlein schon gebunden vnd auff den Holzhauffen gesezet; da er schon im Herzen gedachte/ es wurde die Verheiffung Gottes von vermehrung seines Samens/ in brunnen fallen/ vnd zu wasser werden; da er endlich schon die Hand außgeredet/ das Schlachtmesser gezucket/ vnd stracks zustreichen sollte; Da/ da/ eben da erscheinet ihm die Hülffe des **HERREN**/ vnd erfreuet bendes den Alten/ vnd den Jungen/ den Vater vnd den Sohn Gen. 22. v. 2. & 10. **Jacob** hatte die bequeme Hülffe Gottes in den grösssten Nöthen probiret; Sein **Joseph** musste zuvor ganz 22. Jahr in seinen gedanken todt/ vnd von wilden Thieren zerrissen vnd zermalmet seyn; Seine Andern Söhne mussten von Hungersnoth in **Egypten** wandern vnd Brodgeträide suchen; Sein **Simeon** musste in gefänglicher captiv vnd Hafft aussen bleiben; Sein **Benjamin** musste zuvor nachgeholt/ vnd auch/ vermeintlich/ von abhänden gebracht werden; der gute Alte mus nicht anders mynnen/ als wurde er aller seiner Kinder beraubt bleiben/ vnd seine grawe Haare mit elend in die gruben bringen: Aber da die Noth am allergrösssten/ da ist die Hülffe des **HERREN** am allernähesten/ die empfindet er zu solchem genügen/ daß er sagt: Sufficit mihi. Ich habe nun all genug/ vnd da er seines Sohns **Josephs** in seiner Herrlichkeit ansichtig wird/ spricht er zu ihm: Ich wil nun gerne sterben. nach dem ich dein Angesicht gesehe habe daß du noch lebest/ Gen 45. v. 27. c. 46. v. 30.

Jonas

Jonas hat die zeitige Hülff des HERRN empfunden/ da
ihn die grossen Nöthen getroffen hatten ; da er in Abgrund
des Meers versunken ; da er vom Wallfisch verschlungen/
da er 3. Tage in der stinckenden Herberge zubracht/ da mus
er wieder zu land kommen/ vnd ein eyferiger Busprediger
werden Jon. 1. v. 16. c. 2. v. 1. 11. Bedencket dieses ihr bes
sorgte Gemüther/ ihr habt auch eine gute weile aufhalten müß
sen/ vnd möchtet sagen : Ach lange lange/ machet dem Her
sen bange. Aber der HERR/ der grosse Gott/wird alsdenn
der Elenden beste Hülffe/ wenn sie die grössste Nöthen ges
troffen haben ; Darumb/ verzeucht der HERR gleich eine
weile seine Verheissung/so harret ihr/sie wird gewis kommen/
vnd nicht verziehen/ Hab 2. v. 3. Sprech mit David :

Vnd ob es währet bis in die Nacht/

Vnd wieder an den Morgen/

Doch sol mein Herr an Gottes Mache

Verzweifeln nicht noch sorgen/

So thu Israel rechter art/

Der aus dem Geist erzeuget wardt/

Vnd seines Gottes erharret. Ps. 130. v. 6.

Zum Andern preisen wir billich die vnermächt
2.

liche Güte des sorgfältigen Vorsehers im Himmel vnd Er
den/ Denn er bescheret 2. fugatis in gurgitem den verjagten
vnd geplagten Frembdlingen ein Häutlein/darin sie sich in Es
lend auffhalten ; ein Käumlein/ darin sie sicher leben können ;
wenn sie nur den wahren Gott für ihre starkste Hülffe auff
werffen/ vnd ein ungezweifelttes Vertrauen in ihm setzen.
Darumb fürchten wir vns nicht/ sprechen die Kinder
Corah/ wenn gleich die Welt vnter gleng/ vnd die
Berge mitten ins Meer stücken. Wenn gleich
das

Das Meer wütel vnd waltet/ vnd von seinem Ursprung
sind die Berge einfielen/ Sela. Das sind mächtige
Glaubenswort/ vnd fundiren oder gründen sich auff den vor-
rigen Satz/ nemlich auff Gottes Stärke vnd Hülffe/ wer
sich darauff verlest/ siehet fest/ vnd behelt seinen vnverwandel-
ten Sitz/ wenn gleich Himmel vnd Erden/ Wasser vnd Luffte
zu drümmern vnd zu boden gehen/ vnd zu nichts verwandelt
werden sollten: Wie ist diß ein safftiges! o wie ist es ein kräfti-
tiges Troststücklein/ allen denen/ die Haus vnd Hoff/ Land
vnd Sand/ Erbe vnd Gewerbe/ Nahrung vnd Handtierung/
vnd in Summa alle Habe vnd Gabe Gottes/ vmb des E-
uangelij von Christo willen/ die vorige Jahre haben verlassen/
vnd mit dem Rücken ansehen müssen; Wenn gleich die
Welt ontterglenge/ so sind ihnen in des Himlischen Vaters
Hause viel Wohnungen zugerichtet Joh. 14. v. 2. Wenn gleich
alle Berge vnd Thäle/ mitten ins Meer säncken/
die der HERR zu Festungen der Erden in seiner Krafft gesetzt hat/
Ps. 65. v. 6. 104. v. 5. 8. so sind die Berge der Allmacht Got-
tes nicht onttersencket/ dahin sie ihre Augen haben/ vnd Hülffe von
dannen erwarten können Ps. 121. v. 1. Wenn gleich das
vnrubige Verfolgungs Meer wütel vnd waltet/ wenn
gleich hohe Häupter/ welche Berge vnd Grundfesten der Erden
genennet werden Mich. 6. v. 2. mit einfallen/ vnd gleich so
wol wie die kleinen Hügel/ der gemeine Pöfel/ niederfincken
müssen/ So ist dennoch den Rechtgläubigen ein stelligen von
Gott außerschen/ da sie ihr nottürffiglichen Unterhalt/ vnd
forderung/ gewünschter massen haben können/ auch bißweilen
vnter den ärgesten Feinden der Warheit selbst/ nach Salo-
mons außsage/ Wenn jemandes Wege dem HERRN wolgefallen/ so
mag er seine Feinde mit ihm zum Freunde Prov. 16. v. 7. König
ihr

~~ihr die/ ihr Andächtige/ nicht leicht getrawen/ so schawet euch~~
nur ein wenig mit mir vmb in dem grossen Exempel Buch
Gottes! Erweget wie der vielgütige Vater im Himmel ar-
mer vertriebenen Exulanten forirer gewesen/ vnnnd die Her-
berge wol bestellet habe: Wo bliebe Noah/ da die erste Welt
vntergehen/ vnd alle Berge mitten ins Meer sincken mußten?
Gott verschaffte ihm seine Wohnung in der arca, die er ihm
hat bawen lassen/ ließ ihm da mit allen seinen hinein gehen/ schlos
die Thür hinein ihm zu/ verrieglet vnd versieglet sie so fest/ daß kein
eröpflein Wasser hinein dringen könnte/ Gen. 7. v. 7. 15. 2. Pet. 2. v. 5.
Wo bleibet Loth da Sodom im Rauch vnd schmauch mußte
auffgehen? Aufm Berge vnd im Städtlein Zoar/ so ihm Gott er-
sehen hatte/ Gen. 19. v. 15. 21. Wo bleibet Joseph/ da ihm
seine Brüder ins Vaters Hause nicht sehen oder hören wol-
ten? Anfangs in des Königlichlichen Hoffmeisters des Potiphars
Hause Gen. 39 v. 1. Hernach gar in der Königlichlichen Burg vnd
Pallast des Pharaonis Gen. 41 v. 15. & seqq. Wo bliebe Moses
da Pharao darnach trachtete/ daß er ihn erwürgen möchte?
Im Lande Midian bey einem Priester daselbst Exod. 2. v. 22. Wo
bliebe David/ als er sich für Sauls grimmigen Rachgierig-
keit zu Kegila mit seinen Knechten nicht dürffte sehen lassen?
In der Wüsten Siph 1. Sam. 23. v. 18. Vnd in der Philister Lande/
beym König Achis/ der ihm das Städtlein Ziklag zum vnterhalt ein-
räumete/ 1. Sam. 27. v. 5. 6. Wo bliebe Elias/ da ihm die Bluts
hündin Iesabel nach dem Kragen schnappen wolte? In einer
Höle auff dem Berge Horeb/ da ihn Gott wunderbarlich speisete
vnd tränckete 1. Reg. 19. v. 8. Wo blieben Joseph vnd Ma-
ria mit ihrem Jesulein/ da Herodes der Kindermörder die-
sen Heyland auffzureumen vermeynete? In Egypten bey
heydnischen Völkern Matth. 2. v. 15. Was düncket euch
nun/ habt ihr Exempel gnug/ wie Gott der Vertriebenen
bester Vorsteher sey? Ich mus euch noch eines erzehlen: Als

D

die

Die durch Christum Luc. 19. v. 41. angedröwete Zerstörung
der Stadt Jerusalem fortgehn solte/ sorgete Gott der HERR
so väterlich für seine Außgewählte/ die sich darinnen auffhielt
ten/ daß er sie durch ein Gesicht warnen ließ/ vñnd befahl/ ehe
der blutige Krieg sie überschnellete/ sie sollten sich aus dem stau
be machen/ die Stadt Jerusalem räumen/ vñnd in ein klein
Flecken/ Pella genandt/ jenseit des Jordans wandern/ vñnd
ihre Herberge mit sicherheit vñnd ruhe darinnen habe; wie es
ihnen denn gelungen ist/ als Eusebius zeuget. Der Priester
Felix zu Nola in Campania, als ihm die Feinde nacheileten/
wusste er in seiner Flucht nirgends hin/ als in ein altes bawfä
liges Gemäwe/ darein versteckte er sich. Bald aber/ ehe noch
die Feinde dahin kamen/ ward das offene loch des ortes/ mit
Spinnenweben überzogen/ die mußten des frommen Manns
Schutz/ Brustwehr vñnd Decke seyn/ weil niemand hinter den
Spinnweben einen Menschen gesucht hatte. Hier nicht
ungereimt sich schicken thut des Poeten Vers:

Sic, ubi Christus adest; nobis & aranea murus:
At, cum Christus abest; & murus aranea fiet.

Wo Christus ist mit seinem Schutz/
Ein Spinnweb ist der Feinde Trutz/
Wen Er nicht schützt/ vñnd sicher führt/
Ein Mawr zur Spinnenwebe wird.

So müget ihr nun einmal für gewis halten/ daß bey der
schrecklichsten Verfolgungen/ Gott der HERR dennoch den
Seinen ihr pläslein vnbesetzt bewahre/ da sie sich bey m fall
der Noth vñnd Verjagung niederlassen/ vñnd ruhig ihrem Gote
dienen können. Wolte nun einer oder ander aus vnserm
mittel auffretzen vñnd sagen: Was gehen mich solche dicarrea
an? Ich sitze Gott lob noch all feste/ vñnd bin bey behalienem
Gute/ vñnd in meinen vier Psälen geblieben/ vñnd noch zur zeit
weder

weder aus Haut/ noch Hoff getrieben/ mag mich derowegen
vmb die arme exulanten nicht gros bekümmern! O weck/
geschwinde weck mit solchen Gedanken! Haben wir noch vns
fern sitz behalten/ so ist es so viel desto besser/ vnnnd sind desto
mehr schuldig/ vnserm lieben Gott/ als dem stärckesten Rügk
vnd Schutzhalter sein Danck opffer dafür zu thun? Ich weiss
aber auch/ daß ihr mit augen gesehen habt die jenc/ denen es
vmb kein ander ding zu thun gewest ist/ als daß sie euch nicht
allein vmb diese irdische Hütten/ sondern auch vmb die ewige
Himmelwohnungen bringen möchten. Oder ist es euch ver-
gessen/ wie sie für Jahren mit gesamleten Hauffen/ mit gansen
wolbeladenen Sudern auffgezogen kamen/ die an Haaren bes-
chnitten waren wie die Narren/ hatte schwulstige dicke Köpffe/
wie die Brül Oxen/ waren mit knörrichten Stricken vmb
den Leib beschürket/ wie die zum Galgen verurtheilte Diebe?
Was war deren iocere vnd meynung? Diese war es/ daß sie
foderst den geistlichen vnd Keinen Lehrern ein paar Schuh
anmessen/ hernach Euch andern auch/ wo ihr sonst nicht den
Antichristischen Delgöhen zu Rom anbeten woltet/ ein Wans-
derstab zur hand leihen/ vnnnd den einem mit den andern zum
Land außjagen müchten/ wie sie es an vielen orten Teutsches
Landes/ mit vnzehlicher vieler frommen Christen sch. r. g. l. i-
cher Herkenstrangsaaal practiciret vnnnd zu wercke gerichtet
haben; Daß wir nun aber an vnserm Ort/ durch Gottes
Barmherzigkeit/ bis auff diese Stunde in dem Pass frey durch
gangen/ vnd ihnen ihr nachgreiffliches Gürhaben nicht gelun-
gen/ das können wir nimmermehr dem getrewen Gott gnugs-
sam verdancken/ vnd mögen ohn vnterlas singen vnd sagen:

GOTT Lob vnd Danck der nicht zugab/

Daß ihr Schlund vns hett fangen/

Wie ein Vogel des Stricks kompt ab/

Ist vnser Seelentgangen/

Strick

Strick ist enkwey/ vnd wir seynd frey/
Des HERREN Namen sich vns bey/
Des Gottes Himmels vnd Erden.

3

Zum Dritten müssen wir vnnachlässig vnser
Gottes Güte hoch preisen / Denn er leistet Electis praesidium.
Seiner außgewählten KirchGemeine gegenwertigen
Verstand : Dennoch sol die Stadt Gottes sein lustig
bleiben mit ihren Bränlein / da die heiligen
Wohnungen des Höchsten seyn. GOTT ist bey
Ihr drinnen / darumb wird sie wol bleiben / GOTT
hilff. Ihr fräe. Die genante Stadt Gottes ist das recht
gläubige Christhäußlein auff Erden / in welcher die Mawren
Heyl vnd die Thore Lob heißen / Esa 60. v. 18. Die berühmte Stadt
bränlein bedeuten das Wort Gottes / von welchem Prophet
Esaias saget : Ihr werdet mit freuden Wasser schöpfen aus dem
Heylbrunnen / vnd werdet sagen zur selbigen Zeit : Dancker dem
HERREN / prediget seinem Namen / machet kund vnter den Völ-
ckern sein Thun / Es. 12. v. 3. 4. Vnd weiter : Wolan die ihr dur-
stig seyd / kompt her zum Wasser / vnd die ihr nicht Gelt habt / kommet
her / kauftet / vnd esset / kommet her vnd kauftet ohne Gelt / beyde Wein
vnd Milch / Esa. 55. v. 1. Aus diesem Bränlein flussset das
Wasser welches ins ewige Leben quillet / Joh. 4. vers. 14. 7. vers. 38.
Durch die heilige Wohnungen des Höchsten werden gemeinet
die gläubigen Herzen vnd Seelen / Davon Paulus saget :
Wisset ihr nicht / daß eure Leiber sind Tempel Gottes / 1. Cor. 6. v. 19.
2. Cor. 6. v. 16. 1. Cor. 3. v. 16. Davon GOTT selber spricht :
Ich wil vnter ihnen wandeln / vnd vnter ihnen wohnen / Ex. 25. v. 8.
Vnd noch einmal : Ich wohne im Himmel vnd im Heylichumb /
vnd bey denen so zuschlagenes vnd demütiges geistes seynd / Es. 57. v. 15.
Von dieser wolposierten Stadt mit ihren klaren Brunnen /
vnd

vnd reinlichen Wohnungen saget nun vnser Psalmein :
GOTT ist bey ihnen drinnen/ darumb wird sie
wol bleiben/ GOTT hilff ihr frue. Das ist der trost-
fester Grund/ vnd grundfester Trost aller Rechtgläubigen ;
nemlich Gottes gnaden- vnd schutzreiche Gegenwart ; Die schafft
das wir nicht fleischlich/ sondern geistlich seyn/ Rom. 8. v. 9. das wir
heylig seyn/ 1. Cor. 3. v. 17. das wir glauben/ vnd durch die Liebe ein-
gewurkelt vnd gegründet werden/ Eph. 3. v. 17. Die schafft/ das
wir frewdig vnd getrost/ allen Feinden entgegen stehen/ vnd
für ihnen sicher seyn können ; Davon Gott spricht : Fürchte
dich nicht/ ich bin mit dir/ weiche nicht/ Ich bin dein Gott/ Esa. 41.
v. 10. Ich bin bey dir in der Noth/ Ich wil dich heraus reißen/ vnd
zu Ehren machen/ Ps. 91. v. 15. was könnte uns nun erfrewlicher
gesagt werden ? Gleich wie die gemeine Soldaten immer
mutiger seyn/ vnd den Feind getrost angreifen/ wenn ihr Ob-
brister für ihnen männlich herstreichet/ vnd sie ritterlich zu
kämpffen anermahnet : Also kan auch die Stadt Gottes/ die
Christliche Kirche auff Erden/ mit einem Heldenmuth allen
Widrigen bejegen/ vnd darff sich für deren streiffen vnd
Anläuffen nicht entsetzen / wenn GOTT der obriste Feld-
Herr in vnd bey derselben ist/ vnd sie frewdig vnd getrost zu
seyn erinnert/ vnd sagt : Höret mir zu die ihr Gerechtigkeit ken-
net/ du Volk in welches Herken mein Gesez ist. Fürchtet euch nicht/
wenn euch die Leute schmähen/ vnd entsetet euch nicht/ wenn sie euch
verzaget machen/ Denn die Morren werden sie fressen wie ein Kleid/
vnd Wärme werden sie fressen/ wie wullen Tuch/ Aber meine Gerech-
tigkeit bleibet ewiglich/ vnd mein Heyl für vnd für. Ich Ich bin e-
wer Tröster/ wer bistu denn/ das du dich für Menschen fürchtest/ die
doch sterben ? vnd für Menschenkinder/ die als Hens verzehret werden
Es. 51. v. 7. 8. 12. Wolan/ so machet euch nun ihr Kleinmütis-
gen/ keine sorgliche gedanken mehr ! Trawret nicht für künfte-
lige besorgte Ubersälle ! Gott vnser Obrister/ Gott vnser

Feld. HERR/ ist mitten vnter vns! Es mus seinen vñd vnserñ
Feinden fehlen für seiner grossen Macht Ps. 66. v. 3. Des hat sich
David herrlich angenommen vñd gesagt: Vmb Jerusalem her
sind Berge/ Aber der HERR ist vmb sein Volk her. Die auff dem
HERRN hoffen werden nicht fallen/ sondern ewig bleiben/ wie der
Berg Zion Ps. 125. v. 2. 1. Was war es den Israeliten eine
grosse Herrlichkeit vñd freude/ daß Gott selbst/ welchen der
Himmel vñd aller Himmel Himmel nicht enthalten können/ 1. Reg. 3.
v. 27. Welcher nicht im Tempel wohnt/ der mit Händen gemacht ist/
Act. 17. v. 8. mit seiner Schutz/ vñd Gnaden Gegenwart vn-
ter ihnen erschienen/ Anfangs zwar in Moses Stiffes Hütten/
Erod. 25. v. 45. 29. v. 11. Levit. 26. v. 34. Num. 35. v. 5. Deut. 12.
v. 2. 16. v. 12. Hernacher aber im Tempel Salomons 1. Reg. 8. v. 13.
Ja so grosse herrlichkeit war ihnen solches/ daß es die Heyligen
Gottes nicht genugsam außrühmen können. Der HERR hat
Zion erwehlet/ vñd hat lust daselbst zu wohnen/ spricht David
Ps. 132. v. 13. Der HERR hat zu Zion sein Feuer/ vñd zu Jerusa-
lem seinen Herde/ Esai. 31. v. 9. Was solte es denn vns nicht ei-
ne Herrlichkeit seyn/ wenn wir wissen/ daß der HERR nicht
Fürbildnus weise/ nicht in einem Nebel wie im Alten Testa-
ment geschehen/ Sondern in persönlicher Gegenwart bey/ vñd
vñd neben vns ist/ vñd alle Anstöße selbst/ als ein Schild vñd
Helm aufffassen/ vñd abtreiben wil? Gestalt er selber saget:
Ich wil eine feurige Mauer vmbher seyn/ vñd wil drinnen (in der
Kirchen auff Erden) seyn/ vñd wil mich herrlich drinnen erzeigen/
Zach. 2. v. 5. Was solte es nicht freude seyn/ daß derselbe an-
wesende grosse Gott frue heiffen thut? das ist/ mit grösser
embzigster providenz vñd väterlicher Vorsorge/ ehe wir
Menschen auff dieses oder jenes gedencen können? wie er thet
bey den Leuten zu Samaria in ihrer Belägerung/ da die Hun-
ger noch so hoch gestiegen war/ daß man Felsfleisch vñd Zau-
benmist auffß thewerste einkauffen/ vñd zur Speise gebrauchen
musste 3

musste; Da war der HERR drinnen/ schaffet einen vnver-
muthlichen Vorrath früe/ ehe mans gedachte/ daß alles vor-
gen kummers gänglich vergessen ward/ 2. Reg: 6. v. 24. An-
dere Exempel/ deren die Schrifft häufig voll ist/ auff dißmal
zugeschweigen. Vom König Demetrio meldet Plutarchus,
daß ihm einmal seine Vnterthanen in gebürender reuerencz
vnd vnterthäniger Ehrerbietung ihre supplicationes haben
übergeben: Dieselbe habe er zwar angenommen/ aber wein-
ger denn nichts darauff decretiret, sondern habe sie ins was-
ser geworffen vnd fortreiben lassen/ damit er nur die mühe
nicht hette/ selbige durchzulesen vnd zubeantworten: Solch
ein fauler pater ist vnser lieber Gott in warheit nicht/ Er war-
ret immer auff/ daß er sich nur d demütigen vnd gehorsamē Sup-
plicanten erbarme/ Es. 30. v. 18. Leßet sein Hergens lust seyn
guts zu thun/ Jer. 32. v. 41. Animus hominis nunquam est
tam avidus ad accipiendum: quin DEUS multo avidior.
sic ad dandum. schreibet Taulerus conc. Dom. 5. post Pasch.
Es kan ein Mensch nimmer so begierig seyn/ etwas von der
Hand des HERRN zu fodern vnd zu nemen/ das nicht Gott
viel begierlicher seyn solte mitzutheilen: Der Mensch begehret
mein/ so wil ich ihm helfen/ sprichet der HERR Psal. 91. v. 14.
Es sol geschehen/ ehe sie ruffen wil ich antworten/ vnd wenn sie
noch reden wil ich schon hören/ Es. 65. v. 24. König David mus-
aus eigener erfahrung diesem vnserm Gott/ seiner südfertig-
gen vnd vnverzogenen hülffe halber sein Ehrenlob nicht ver-
halten: Das Verlangen der Elenden hörstu HERR/ ihr Herr ist
gewis/ daß dein Ohr darauff mercket/ sprichet er Ps. 10. v. 17. Vnd
folgendts: Ich hoffe darauff daß du so gnädig bist/ vnd mein Herz
stretet sich daß du so gerne hilffest/ Ps. 13. v. 6. Weil nun dem al-
so/ was ist es dann ihr Beträngte/ was ist es/ daß ihr so verz-
auß/ so verzaget seyd? Gott ist bey vns in persönlicher Bez-
genware!

genwart/ wil frue vnd fleißig helffen/ Quod promissio fixum
est; fallere non potest; habet unde faciat; schreibet Au-
gustinus Pl. 65. Was der HERR zusaget/ das helt er fleiß
vnd fest/ vnd leßt sich davon nicht abwendig machen; Es ist
auch seiner Natur zuwider/ daß er liegen oder trügen solte;
vnd hat es auch/ damit ers thun kan. Nun so mercket ewer
Anliegen auff diesen anwesenden HERRN. Er wird euch wol
versorgen/ vnd den Gerechten nicht ewiglich in Vnrube lassen/
spreche ich mit David Ps. 55. v. 23.

4.

Zum Vierdten/ rühmen vnd erheben wir nicht
vmbsonst vnsern GOTT. Denn er giebet Inimicis capistrum,
den Feinden einen Zaum vnd Gebiß ins Maul/ helt sie mit
einem Wort oder Winck zurücke/ daß sie nicht weiter mit ih-
rem stolzen Vbermuth kommen können/ als Er sie haben wil/
vnd die Gepresste mit freuden sagen können: Der HERR
Zebaoth ist mit vns / der GOTT Jacob ist vnser
Schutz / Sela. Die Heyden müssen verzagen/
vnd die Königreiche fallen/ das Erdreich mus ver-
gehen/ wenn er sich hören lesset. Das ist eine Bes
schreibung der kräftigen victori Gottes/ wenn er die Feinde
mit schrecken schlägt/ vnd ihnen das Herz jaghaft macht/
daß sie kein Schwert zucken dürfen; Davon der HERR
zu Mose gesagt/ da er ihme den König der Amoriter in seine
hände gegeben hatte mit seine Lande: Heures Tages/ sprach der
HERR/ wil Ich anheben/ daß sich für dir fürchten vnd erschrecken
sollen alle Völker vnter allen Himmeln/ daß wenn sie von dir hören/
ihnen bange vnd wehe werden sol für deiner Zukunft Deut. 2. v. 25.
Zum Propheten Jeremia sagt der Allerhöchste anderweit:
Ich wil sie (die Feinde der Gläubigen) zum Wunder machen/
daß sie fallen miteinander brüllen wie die Löwen/ vnd schreyen wie die
jungen Löwen; Ich wil sie mit ihren trincken in die hirt segen/ vnd
wil

wil sie truncken machen/ daß sie frölich werden/ vñnd einen ewigen
Schlaff schlaffen/ von dem sie nimmermehr aufwachen sollen/ sprichet
der HERR. Ich wil sie hinunter führen wie Lämmer zur Schlacht-
bank/ wie die Wieder mit den Böcken/ Jerem. 51. v. 38. 39. 40.
So machte es der HERR in der gewaltigen Heereskrufft der
Midianiter/ wider welche Gideon mit einer geringen Mann-
schafft aufziehen mußte/ Aber der allergewaltigster Gott im
Himmel jagte den Feinden solche forcht ein/ daß sie alles verliessen/
mit kläglichem geschrey/ vñnd geschwinder flucht darvon stoffen/ vñnd
in ihre eigene Schwerdter fielen/ Judic. 7. vers. 21. 22. Dieselbige
Kunfft hat er noch nicht verlernet; Ein einziges Wort/ das
von ihm kompt/ hat so starcken nachdruck/ solche majestätische
Krufft/ daß kein Mensch/ wie mächtig er auch ist/ darwider bes-
stehen kan; Ja das ganze Erdreich/ mit allem dem was dar-
auff wohnet/ mus vergehen/ wenn er sich hören laßt. Laban
eilerte dem Jacob in eyferigen Zorn nach/ vñnd hatte nichts gu-
tes mit ihm im sinn; Aber Gott sprach ihm nur das einzige
wörtlein ins Herz: Hüte dich/ daß du mit Jacob nichts anders/
denn freundlich redest/ da muß er seinen stolzen Vnmuth sin-
cken/ vñnd den frommen Jacob unbeleidiget passiren lassen/
Gen. 31. v. 24. Was könte vnser herstrauter Emanuel Je-
sus Christus/ im Stande seiner eussersten Erniedrigung/ da
man Ihn fahen vñnd binden/ vñnd zum Tode verurtheilen wol-
te? Er warff die gewapnete Kriegesrotte/ welche Ihn in ge-
fängliche Hafft nehmen/ vñnd den Hohenpriestern vberant-
worten wolten/ mit einem Worte zu boden/ Er fraget sie/ Wen
suchet ihr? Sie antworten: Jesum von Nazareth. Darauff sage
er nicht mehr/ als: Ego sum, Ich bins; In continent vñnd von
stunden an/ fallen vñnd prallen sie zurücke/ als wenn sie den
Donner darnieder schläge/ Joh. 18. v. 5.

Menschen haben auch bisweilen grosse Macht vñnd
Krufft/ darumb man sie Großmächtigste vñnd Vñüberwind-
lichste

küßte. tituliren muß; Aber mit einem Wort können sie keinen Feind aus dem Felde schlagen; **Abraham** hatte für sich vier Könige aus Orient, welche Sodom mit Krieg überzogen/ geplündert/ geschlagen/ vnd des Abrahams Bettern den Loth gefänglich weggeführt: Die hatte er alle/ mit drey hundert vnd achthehen Knechten überwunden/die Befangenen errettet/ vnd alles entraubete Gut wieder anheim gebracht/ Gen. 14. per tot. **Josua** der streitbare Helt/ Fürst vnd Führer des Volcks Gottes/ bezwang ein vnd dreyßig Könige/ vnd nam ihre Länder ein/ Jos. 12. per tot. **Simsou** schlug mit einer verfaulten Eselstinbacken tausent Philister zu boden Judic 15. v. 15. **Samaar** der Sohn Anath/ ein Richter in Israel/ schlug mit einem Dohsenstecken sechshundert Philister/ vnd erlösete sein Volck Jud. 3. v. 31. **Dauid** erlegte mit seinem vnanzehlichen Schleuderstein den vngehewren Goliath/ vnd er wirkete groß heyl in Israel/ daß es den namen hatte/ als weren zehen tausent erschlagen/ 1. Sam. 17. v. 51. 18. v. 7. **Abisai** der Sohn Jeruja hub seinen Spieß auff/ vnd erschlug 300. Mann auff einmahl 2. Sam. 23. v. 19. **Jasabeam** der Sohn Nachmoni machte 800. auff einmal nieder mit seinem Helden Spies/ 1. Par. 12. v. 20. 2. Sam. 23. v. 8. **Judas Maccabeus** der wacker Krieges Helt/ sampt seinen Brüdern Simeon vnd Jonathan/ machten sich wider die vnzehliche Menge der Heyden/ so Appolonius vnd Seron der Syrische Fürst/ wider die Juden außbrachte hatten/ vnd vberwältiget sie mit geringer Mannschafft/ 1. Macc. 5. per tot. **Julius Cesar** hat fünffzig Feld Schlachten geliefert/ achthundert Städte erobert/ dreyshundert Völcker vnter sein Vottmessigkeit vnd gewalt bracht/ fünffmal zu Rom Triumph gehalten/ vnd die einheimischen bürgerlichen Kriege außgesetzt/ in die eilffmalhundert/ vnd zwey vnd neunzig tausent Menschen helffen vmbbringen. Diese alle seynd fürwar hochrühmliche vnd nachdenckliche Helden Thaten! Aber wie mächtig sie auch/ wie kräftig sie auch/ wie herrschafftig vnd heroisch sie auch gewesen seyn/ hat
Doch

Doch keiner vnter ihnen/den Feind mit einem worte in die flucht
schlagen vnd jagen können/ Solches ist von anfang vnerhö-
ret/ wird auch wol vnerhöret bleiben. Aber vnser Gott darff
sich nur einmal hören lassen/ so müssen Koff vnd Mann ge-
wunnen geben. Das mußte Alexander Magnus frey of-
fentlich bekennen/ da er die Stadt Jerusalem belagert hatte/
vnd der Hohepriester Jaddus sampt allem Volck ernstlich
vnd vnauffhörlich zum HERRN im Himmel schreyeten/vnd
vmb Schutz vnd Beystand anhielten/ vnnnd darauff Gott
dem Hohenpriester im Gesichte erschiene/vnd Befehl thate/das
man die Gassen in der Stadt mit Meyen vnd Kränzen sein
ausbuxen vnd zieren/ die Thore öffnen/ dem Könige mit der
Priesterschafft entgegen gehen/ einen Fußfall thun/ vnnnd sich
demütig ergeben solte; mit dem Göttlichen Versprechen/ Es
solte kein Tyrannen an ihnen außgeübet werden; Vnd sie nun
dem Befehl des HERRN parirten, vnd des Morgens dem
Alexandro entgegen hinaus zogen/ stieg der Held vom Pfer-
de/ erzeugte den impetranten alle reuerentz vnd Ehrerbie-
tung/ verhies ihnen ratificacion aller privilegien, vnnnd vns
verrüttete Freyheit/das nicht ein Haus in der Stadt feindlich
angegriffen oder beschädiget werden solte/ hielt auch sein ge-
thanes Versprechen redlich; vnd sprach zu seinen Obristen
vnd Officieren, welche sich über solcher clementz verwunders-
ten: Ihr Gott den sie ehren/ hat mirs geboten/ Wie Jose-
phus der Judische Geschichtschreiber lib. 1. antiq. c. 8. meh-
rer länge nach erzehlet. Sehet also weiß Gott den Feinden
ihren zornigen muth zu schwächen vnd zu brechen/wenn er sich
nur ein wörtlein wider sie verlauten lesset; das sie ihr ange-
stimmetes Mordlied nicht dürffen außsingen/ vnnnd zu ende
bringen. O daß doch solches zum schrecken erwegen könnten/
die tyrannische Kirchfeinde/ die der Teuffel heut zu tage wider

Christum vnd seine Gemeine zusammen in Harnisch gejaget
hat! O daß sie nur einmal daran gedencen könnten/was Da-
uid durch den Geist Gottes saget! Warumb toben doch die Hey-
den/ vnd die Leute reden so vergeblich? Warumb lehnen sich doch die
Könige im Lande auff/ vnd die Herren rathschlagen miteinander wi-
der den HERRN vnd seinen Gesalbten? Der im Himmel woh-
net lachet ihr/ vnd der HERR spottet ihr. Er wird eines mit
ihnen reden in seinem Zorn/ vnd in seinem Grimm wird er sie
erschrecken/ Ps. 2. v. 1. 2. 3. Wollen wir dessen mehr Exem-
pel? Die dürfen wir nicht weit suchen? Pharao meynete/ er
wolte das Volck Gottes in einem Senff aufffressen; Aber Gott win-
cket nur dem Wasser/das ihm mit allen seinen vber dem Kopff zusam-
men schlagen/ vnd sie allerseits im kalten Schweißbade versinken
vnd vertrincken mussten/ Ex. 14. v. 27. Haman der trostige Hoffrath/
wolte solch ein Blutbad anrichten vnter den frommen Juden/ der-
gleichen nie gehört war/ Aber am Galgen mußte er ersticken/ Esth. 9.
v. 14. Nebuchadnezar wolte die/ so den Namen des HERRN an-
ruffen/ mit Feuer vnd Löwen zähmen/ Aber er mußte rasend vnd vn-
sinnig drüber werden/ Dan. 4. v. 26. Antiochus plagete das Volck
Gottes mit viel vnd mancherley Marter auffs greulichste vnd ab-
schewlichste/ vnd wolte sie zu der Heydnischen Abgötterey zwingen
vnd dringen; Aber sein eigen Loth wolte ihm die Därme vnd den
Leib zerreißen; Es wuchsen auch Maden in seinem verfluchten Leibe
vnd sein ganzer Körper verfaulete mit großem schmerzen/ das ganze
stück von ihm fielen/ vnd stunck so übel/ daß niemand vmb ihm blei-
ben könnte/ vnd mußte also in großem Herckenleid vnd Verzweiffelung
in der Wildnus eines jämmerlichen Todes sterben vnd verderben/
1. Macc. 6. v. 9. 2. Macc. 9. v. 5. Nicanor reckete seine Hand aus/
vnd schwur den Tempel zu Jerusalem zu schleiffen/wie er denn zu dem
ende sein Kriegesvolck wider die Juden zu Feld führte; Aber er mußte
drüber zu spott vnd zu schanden werden/ 35000. seines Volcks blie-
ben auff der Wahlstatt/vnd der Tyranne selbst mit; welchen man an
seinem Harnisch erkandte/ da ward ihm sein Kopff/ vnd Hand sampt
den Schultern abgelöset/ sein Häupt auffgesteckt/ sein Lasterzunge
den

den Vögeln vnter dem Himmel zu freffen gegeben/ vnd seine Dräw-
hand gegen dem Tempel zu Jerusalem auffgehender/ 2. Macc. 14. 15.
Herodes Aescalonica, tödet die arme Bethlehemitische Kin-
der/ vnd verfolgete das Söhnlein Iesus/ Matth. 2. v. 16:
Aber er fieng an/ am heimlichen ort zu faulen/ vnd wuchsen
Wärme in seinem fleisch/ wie in einem stinckenden hinaufges-
schleiffeten Aas/ vnd gab einen solchen vnleidlichen geruch von
sich/ daß niemand bey ihm tawren könnte; Sein Wanß war
von Schwulst auffgeblasen wie eine Paucke/ seine Kranckheit
war ihm selbst so vnerträglich/ daß er sich vor grosser vnger-
dult vnd schmerzen mit einem Messer/ welches er/ einen Apffel
damit zu schelen/ gefodert/ erstochen hette/ wenn nicht sein
Blutfreund Achabius ihm die hand ergriffen/ vnd sein Vora-
haben gewehret hette/ ist auch endlich/ da er sich erbärmlich
gnug gequälet hatte/ gestorben/ wie Josephus der Jüdische
Geschichtschreiber lib. 17. antiq. cap. 8. de bello Iudaico
lib. 1. cap. 21. zeuget. Saulus schraubete schrecklich auff der
Damascenischen Strassen mit dräwen vnd morden/ Aber Christus
sprach ihn nur mit einem worte an/ vnd sagte: Saul/ Saul was
verfolgestu mich? Dadurch schlug er ihn zu bodem/ vnd triebe etne
solch furcht in ihn/ daß er nicht wuste/ wo er für angst bleiben solte/
Act. 9. v. 1. & seqq. Was meynet ihr denn nun/ solte Gott
nicht auch noch zu dieser Zeit/ des Pappstes vnd seiner adha-
renten Tros vnd Hochmuth brechen können? O ja! traun
ja! es ist ihm nur vmb ein wörtlein zu thun/ so müssen sie alle
zu drämmern gehen. Es müssen doch endlich die heydnischen
Gözendener an allen ihren Vornehmen verzagen; die vera-
folgerische vnd blutigierige Königreiche müssen fallen; das
ganze böshaffte Erdreich muß vergahen wenn der HERR
sich höre lesse: Im wollen wir alle Sach vnd Racht befehlen/
dann sie ist fern; vnd er wil vergelten/ Deut. 34. v. 35. Allein mit
Jeremia wollen wir seuffhen vnd sagen: Du HERR Zebaoth/
E iij du gte

Du gerechter Richter/ der du Aleren vnd Herken prüfest/ laß vns de
me Rache vber die Feinde sehen/ denn wir haben dir vnser Sach be
sohlen/ Jer. 11. v. 20.

Schließlich/ zum Fünfften vnd zum letzten
gehöret vnserm GOTT/ Preis vnd Benedeyung/ Dann er
schencket Debellatis et fugiunt den bekriegten/ vnd durch
Kriegeseumoren außgemergelten Herken eine Erquickung/
vnd schaffet ihnen beständigen Frieden. Darauff vertraffen
vns die Kinder Corah/ vnd sprechen: Kompt her vnd
schawet die Wercke des **HERN**/ der auff Erden
solch zerstören anrichtet/ Der den Kriegen stewart
in aller Welt/ der Bogen zubricht/ Spießse zu
schlägt/ vnd die Wagen mit Feuer verbrennet.
Ja GOTT selbst thut sich aus seinem Gezelt erfür/ tritt auff für
allem Volcke vnd saget: Seyd stille/ vnd erkennet daß
Ich GOTT bin/ Ich wil Ehre einlegen vnter den
Heyden/ Ich wil Ehre einlegen auff Erden. Daß
man ein Fremdenschlus machen kan: Der **HERR** **ZE**
BADTH ist mit vns/ der GOTT Jacob ist vnser
Schutz/ Sela. Das ist der allersafftigste Trost/ den wir/
die wir nun eben lange haben vnterdecken müssen/ haben köns
nen/ daß der liebe GOTT noch endlich den gülden Frieden
wieder beschere wird/ daß wir fein sicher/ vnd ohnvervnrüh
get leben sollen. Denn gleich wie er selbst ein Gott ist/ der nicht
es iglich habdern/ noch immerdar Zorn halten kan/ Psalm. 103. v. 9.
Also ist es auch seiner Göttlichen Natur zuwider/ daß er die
Gerechten solt ewiglich in vnrube lassen/ Ps. 55. v. 23. Darumb wil
er den Kriegen stewart in aller Welt/ die Streitbogen zubre
chen/ die mörderische Spießse zuschlagen/ daß man aus den
Schwerd

Schwertern Pflugscharen/ vnd aus den Spiessen Sicheln machet
Es. 2. v. 4. Er wird verschaffen/ daß kein Volk wider das ander
ein Schwert auffhebe/ vnd niemand mehr kriegen lerne: Daß ein
jeglicher vnter seinem Weinstock vnd Feigenbaum sicher wohne ohne
Schew/ Mich 4. v. 3. & 4. Da Gott der HERR durch Jere-
remiam die Gefangenen in Babel vnterweiset/ wie sie sich in
ihrem Betrügnus vnd währender Gefängnis verhalten sol-
ten/ vnd sie daneben vertroöstete/ daß solche schwebende prestor
uber siebenzig Jahr nicht wären würde/ sprach Er sie mit
herzbeuoglichen Worten also an: Wenn zu Babel siebenzig
Jahr aus sind/ so wil ich euch besuchen/ vnd wil mein gnädiges Wort
über euch erwecken/ daß Ich euch wieder an diesen Ort bringe. Denn
Ich wiss wol/ was Ich für gedanken über euch habe/ spricht der
HERR: nemlich Gedanken des Friedes/ vnd nicht des leydes/ daß
Ich euch gebe das ende/ das ihr wartet. Vnd ihr werdet mich an-
ruffen/ vnd hingehen/ vnd mich bitten/ vnd Ich wil euch erhören/
spricht der Herr Jer. 29. v. 10/11/12. Was nun dort der Herr
versprochen vnd verheissen hat/ das kan vnd wil er noch hal-
ten/ die Kriegsvnruhe wil Er dermal eins wieder abschaffen/
vnd seinen Rechtgläubigen den edlen/ werthen/ vnd güldenem
Frieden wiederumb bescheren/ daß die vnruhige Welt wieder-
umb still werde/ vnd sich kein Streit darinnen erhebe. Was
das für ein theures Kleinod/ was es für ein vortrefflicher
Schatz sey/ daß haben ihrer viel in Friedenszeiten nicht erkens-
nen können; Nun aber/ nun/ nachdem wir solches Heyls bes-
raubet vnd verlustiget seyn; Nun/ Nun empfinden wir/ vnd
habens mit vnwiederbringlichen Schaden empfunden/ daß
der liebe Friede ein Schatz über alle Schätze/ ein Kleinod über
alle Kleinodien; Dagegen der leidige Krieg ein Vbel über
alles Vbel/ eine Plage über alle Plage sey. Da Joseph bey
seinen Brüdern sich erkunden wolte/ ob es seinem alten Vater
noch glücklich vnd wol ergienge/ sprach er; An pax Patri-
vestro

uestro Seni? Gehet erren Vater dem Allen noch wol? Lebet er
noch? Ist er noch im friedlichen vnd ruhigen Stande? etc.
Gen. 43. v. 27. anzudeuten/ daß wo Friede ist/ da ist auch in
gemein allerley Wolfart vnd Glückseligkeit. Amasa wolte
König David alle gedenliche prosperitet. vnd behägliche Er-
sprichligkeit von herren wünschen/ da repetiret er diese wort:
Fried/ Fried sey mit dir/ Friede sey mit deinen Helffern/ denn dein
Gott hüffe dir/ 2. Par. 13. v. 17. Daß demnach der liebe Friede
nichts anders ist/ als ein Centrum ein Mittelpunct/ da aller-
ley Genügligkeit/ gleich einem vnendlichen Circel herum-
laufft: Er ist gleich wie der vnerfindliche Abgrund des Mees-
res/ woraus alle Glückswasser lauffen/ vnd die ganze Welt
fruchtbar machen! Das erkennete König Joas/ da Hasael
der König in Syrien die Stadt Juda bekriegen wolte/ nam
er alles Geheiligt/ was seine Väter die vorigen Könige/ vnd
er selber eingesamlet hatten/ vnd alles Gold das man fand im
Schatz in des HERREN Hause/ vnd ins Königes Schlosse/
schickete es dem Feinde/ vnd erkauffte darmit ihm vnd seinen
armen Vnterthanen gar thewer den lieben Welt vnd Land
Frieden/ 2. Reg. 12. v. 18. Mit sothaner Friedensseligkeit
wil nun der hergfromme Gott/der grosse Friedensmacher/ vnd
Kriegensstörer auff Erden/ seine geliebte Kinder zu seiner Zeit
auch beschencken/ vnd ihnen sichere Ruhe vnd ruhige Sicher-
heit schaffen/ daß man in der Gemeine dem HERREN danken/
seinen Namen predigen/ vnd sein Thun vnter den Völkern verkün-
digen sol/ Ps. 105. v. 1. Daß die Eltesten im Regiment vnverhindere
sich 7/ vnd halten sollen vber die Gebot Gottes/ die ihn geboren sind
Deut. 27. v. 1. Daß die gemeine Vnterthanen ein geruhiges vnd stil-
les Leben führen/ 1 Tim. 2. v. 2. Daß Land sein Gewächs geben/ vnd
Gottes Segen spüren/ Ps. 67. v. 7 Daß Kinder vnd Gesinde auf-
erzogen werden sollen in der Zucht vnd Bermanung zum HERREN/
Eph. 6. v. 4. Ach welche Gnade! Ach welche Freude! Ach
welche

welche Zierde! Ach welche Wollust ist das! Damit aber
Ihr/ Ihr aus dem Friede vertriebene Jammerseelen/ diesen
tröstlichen Trost desto leichter zu Herzen fassen/ vnnnd an der
gnädigen promils vnfers Gottes lauter- nichts zweiffeln
dürffet/ führet euch der HERR auff die augenscheinliche Ex-
empel voriger Zeiten/ Kommet her schawet die Werck
des HERRN/ &c. Vnd wil ihnen so viel ins Ohr ge-
raunet haben: Schawet was der HERR den Israeliten
nach abgelebter Egyptischer Dienstbarkeit/ vnnnd gelieferten
vielen blutigen Schlachten/ für ruhige Friede vnd friedsame
Ruhe geschaffet hat/ vnter ihrem Regenten Josua/ Jos. 24.
per tot. vnd in den Büchern Mosi durch vnd durch. Schawet
wie sie Gott an menge der Schaffe vnnnd Cameel geseg-
nete/ da sie mit den Mohren gestritten hetten/ 2. Par. 14. v. 15.
Schawet wie Hiskia mit seinen Vnterthanen ergetet wor-
den/ da Senacheribs wüten gestillet/ vnd von einem Engel in
einer Nacht 185000. Mann erlegt waren / 2. Reg. 19.
Schawet wie Samaria wieder belustiget/ da die Syrer mit
spott vnd schande abziehen müssen/ 2. Reg. 6. Schawet wie
die zu Bethulia erfrischet / da dem Holoferni das Haupt/
vnd seinen besten Soldaten das Leben abgeschlagen wurde/
Judith 13. &c.

So kan vnd wil noch der HERR die Kriege aufhes-
ben/ vnd beständigen Friede wieder kommen lassen/ dessen sich
männiglich zu erfreuen habe: Ohne allein/ solches mus in
der Stille erkandt werden. Seyd stille/ spricht der HERR/
vnd erkennet daß Ich GOTT bin/ &c. Wir müs-
sen sein stille aufhalten/ bis dem lieben Gott gelegen vnnnd
seine Stunde kommen ist/ Joh. 2. v. 4. Wir müssen auff vns-
ser Nacht nicht sehen/ damit ist je nichts gethan; es ist gar
bald

bald mit vns verlohren; Allein auff die mächtige Hand des
HERRN müssen wir sehen/ Er ist es/ der Ehre einleget
vnter den Heyden/ der Ehre einleget auff Erden. ~~Es ist un-~~
~~fers Gottes art also/ Je stärker der Feinde Macht ist/ je~~
schwächer leyt er vns werden: Er saget immer zu einem from-
men Helden/ welchen er in seine Kriegeschule nimmet/ vnd
seine Hand streiten/ vnd den Arm einen Ehrnen Bogen span-
nen lehret Psal. 18. v. 35. Des Volckes ist noch zu viel/ wenn
kaum 10000. von 320000. vberblieben/ das man sich nicht
rühme vnd sage/ meine Hand hat mich erlöset/ Judic. 7. v. 4.
Er wils allein gethan/ vnd das Gloria in excelsis für sich
behalten haben/ Luc. 2. v. 14. Er wil haben das wir vnser
Ohnmacht erkennen/ vnd seiner Krafft alles bey messen/ vnd
sagen: Der HERR Zebaoth ist mit vns/ der GOTT
Jacob ist vnser Schutz/ Sela. Du allein HERR bist
Israels Trost vnd ihr Nothhelfer/ Jer. 14. v. 8. Das ist
es/ was auff dieses mal die Kinder Corah vns haben vorsin-
gen wollen.

~~GOTT~~ verleihe diesem allem nach/ sein Christ-
lich vnd gebührlich vns zu verhalten/ vnd darauff
der schutzreichen Hülffe vnd hülffreichen Schutzes
des HERRN in Noth vnd Todt/ im Leben vnd
Sterben fähig vnd habhafft zu werden; Wer
das begehret der spreche vnd bete mit
mir ferner also:

O GOTT



GOTT Himlischer Vater/ du
mächtiger Gewalthaber über alles
was lebet vnd schwebet/ im Himmel
vnd auff Erden/ wir haben dir gelobet/
daß wir dir dancken wollen/ wir haben dir verheiß
sen/ daß wir dich preisen wollen; Nun ist die rech
te zeit des Danckens; nun ist die ebene stunde des
Lobfagens herbey kommen; Nun wollen wir der
mal eins rühmen von deiner grossen Macht/ nun
wollen wir preisen deine gewaltige Hülffe; Denn/
HERR/ du hast dein Volck getröstet/ du hast dich
erbarmet über deine Elenden/ Du bist gewesen vn
ser Zuversicht vnd Stärke/ eine Hülffe in den
grossen Nöthen die vns troffen haben; Du hattest
in deinem Zorn an unsere Grenze kommen lassen
Leute/ die dein Wort verfälschen/ deine Kirche mit
Menschensakungen überhäuffen/ deine Lehre mit
allerhand Aberglauben vnd Mißbräuchen besu
deln/ deine Ehre mit abgöttischen Greweln besle
cken wolten / die hastu in deiner Gnade wieder
ausgetrieben/ vnd vns dein Wort rein vnd lauter
lernen/ deine Sacramenta nach deiner Einsakung
ohn alles ab/ oder zuthun nutzen vnd gebrauchē las
sen. Deine Stadt hastu bey allem Vn- vnd Ober-

fall sein lustig lassen bleiben/ mit ihren Gnaden
Brünlein/ vnd deine heiligen Herz Wohnungen/
hastu im Glauben vnaufröchtig erhalten. Du hast
vns geschencket Prediger nach deinem Herzen/ de-
nen hastu selber das Wort in den Mund geleyet/
daß sie vns gelehret in aller Frewdigkeit/ vnd vns
den Weg gewiesen zur Gerechigkeit zum Himmel/
zur Seligkeit; Des lieben Himmelbrodes deines
Wortes hastu vns die fülle aufftragen lassen/ die
Trostquellen Israelis schiessen vnd fließen noch
reichlich heraus/ dz Licht deines Erkänntnis les-
festu vns noch hell vnd klar scheinen vnd leuchten;
Des danken wir dir HErr/wir danken dir/vnd
loben deinen Namen du Allerhöchster! Du hat-
test vns vnsern außgebreiteten Schutz vnd Schat-
tenbaum/ vnserer von vndencklichen Jahren ange-
erbte hohe Landes Fürstliche Obrigkeit ombhawel/
niederwerffen/ vnd wegführen lassen in deinem
Zorn/ vnd darlegen ein vnerträgliches Joch auff-
erlegt vnsern Schuldern/ daß wir keinen Trost
wusten/ denn nur an dir/ daß wir keinen Rath fun-
den/ denn nur bey dir/ daß wir keinen schirm hat-
ten/ denn nur allein von dir: Dieselbe Bürde ha-
stu O frommer Gott weggehoben vnd hinter rücks
geworffen; vnsern Regenten Baum von newen
auffschlahen/ grünen vnd blühen lassen/dz wir vnt-
er seinem Schatten ruhen/vnd vnter seinen Effen si-
cher

Her wonen sollen/ des dancken wir dir HErr/wir
dancken dir vnd loben deinen Namen du Allerhöch-
ster! Du hattest in deinem Zorn vnter den gemeinē
Hauffen kommen lassen vngewohre Menschenplä-
ger/welche die Städte plündern/die Befestunge zer-
stören/die Häuser abreißen/die Dörffer in vollen
brand stecken/die Wandersleute berauben/ Arm
vnd Reich/Jung vnd Alt/Mann vnd Weib/Wit-
wen vnd Waisen beträben/vñ so vnmenslich wü-
ten vnd wallen müssen/das kein wunder were/die
Welt wer vntergangen/ vnd die Berge mittlen ins
Meer eingesunken; die hastu zum grossen Theil vñ
vns außgetrieben/vnd vns einen blick deiner hülff-
reichen Errettung sehen lassen. Des dancken wir
dir HErr/wir dancken dir/vnd loben deinen Namē
du Allerhöchster. Nun O lieber getrewer GOTT/
du Wiederbringer des guten/du hast angefangē zu
helffen/du mußt auch ferner das beste bey vns thun.
Erhalte vns ferner dein heiliges Wort/vnd vner-
fälschte Sacramenta/deñ darin stehet vnser Her-
zens bester schatz/darinnē stehet vnser Seelen kräf-
tigste Trost. Aus deinem Wort lernē wir/wz wir
gläubē/wie wir leben/wie wir betē/wie wir sterbē
sollen; Aus deinē Wort vñ Sacramenten empfin-
den wir Labzal in Anfechtung/krafft in Franckheit/
genüge in Thewrung/trost in Krieges gefar/behäg-
ligkeit im Leben/vnd freudigkeit im sterben. Solch

S. 111

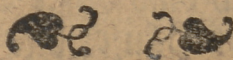
edles

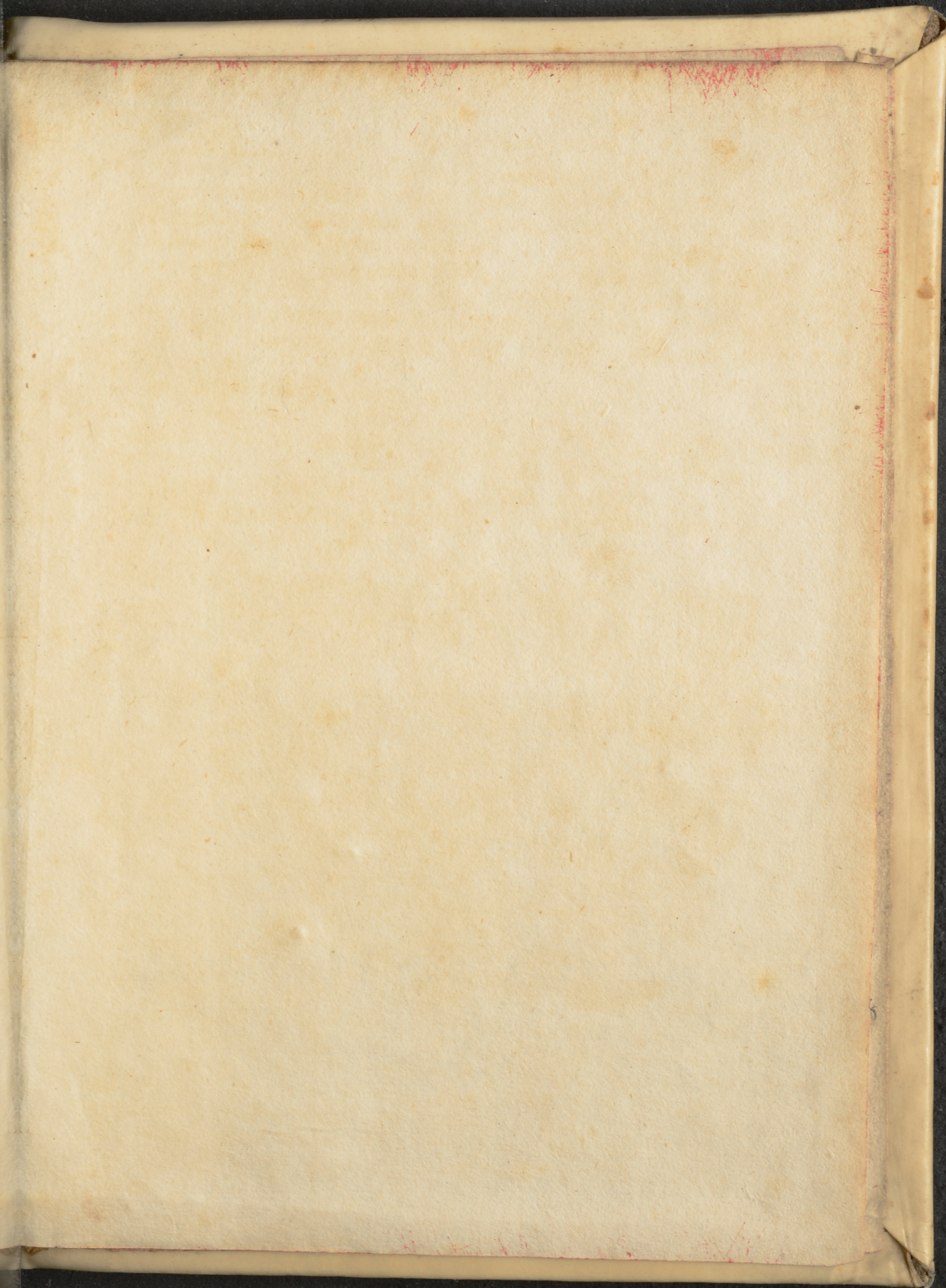
edles Kleinod las reichlich vnter vns seyn vnd blei-
ben/ auff daß vnser abgemattete Herzen dar durch
er frischer werden/ vnd wir hinfüro an diesem ort/
vnd in diesem ganzen Lande/ deinen herrlichen
Namen heiliglich anruffen/ dein Reich batwen/
vnd deinen Willen vollbringen mügen. Das bit-
ten wir dich H E R R/ wir bitten dich inständig-
lich/ verlas vns nicht. Erhalte vns ferner vnser
restituirt Landes Fürsten vnd Herren/ hilf ihnen
wieder auff/ bringe sie wieder zu beständiger Ru-
he/ gib ihnen Friede vnd gut Regiment/ daß wir
vnter ihnen ein stilles vnd geruhiges Leben führen
mügen in aller Gottseligkeit vnd Ehrbarkeit.
Stewre Achitophels Rath vnd Vorhaben/ gib ih-
nen in sinn/ wie sie löblich regieren/ gib ihnen an
die Hand/ wie sie deinem Namen Christlich dienen
sollen. Halte ober Sie mit deinem gewaltige Arm/
vnd schütze Sie wider die Abgöttische Bretzel/
vnd das zerstoren des Verderbers/ Las die Heid-
nische Gözendiener verzagen an ihrer grossen
Macht/ die sie wider Sie fürnemen/ Las die ober-
mächtigen Königreiche fallen/ mit ihrer gerühmten
Krafft/ die sie wider Sie gebrauchen wollen/ Las
ein Wörtlein hören/ daß das Erdreich vergehe/
welches die Boshaftigen tragen muß/ Las deine
Hände finden alle Ihre Widerwertigen/ las deine
Rechte

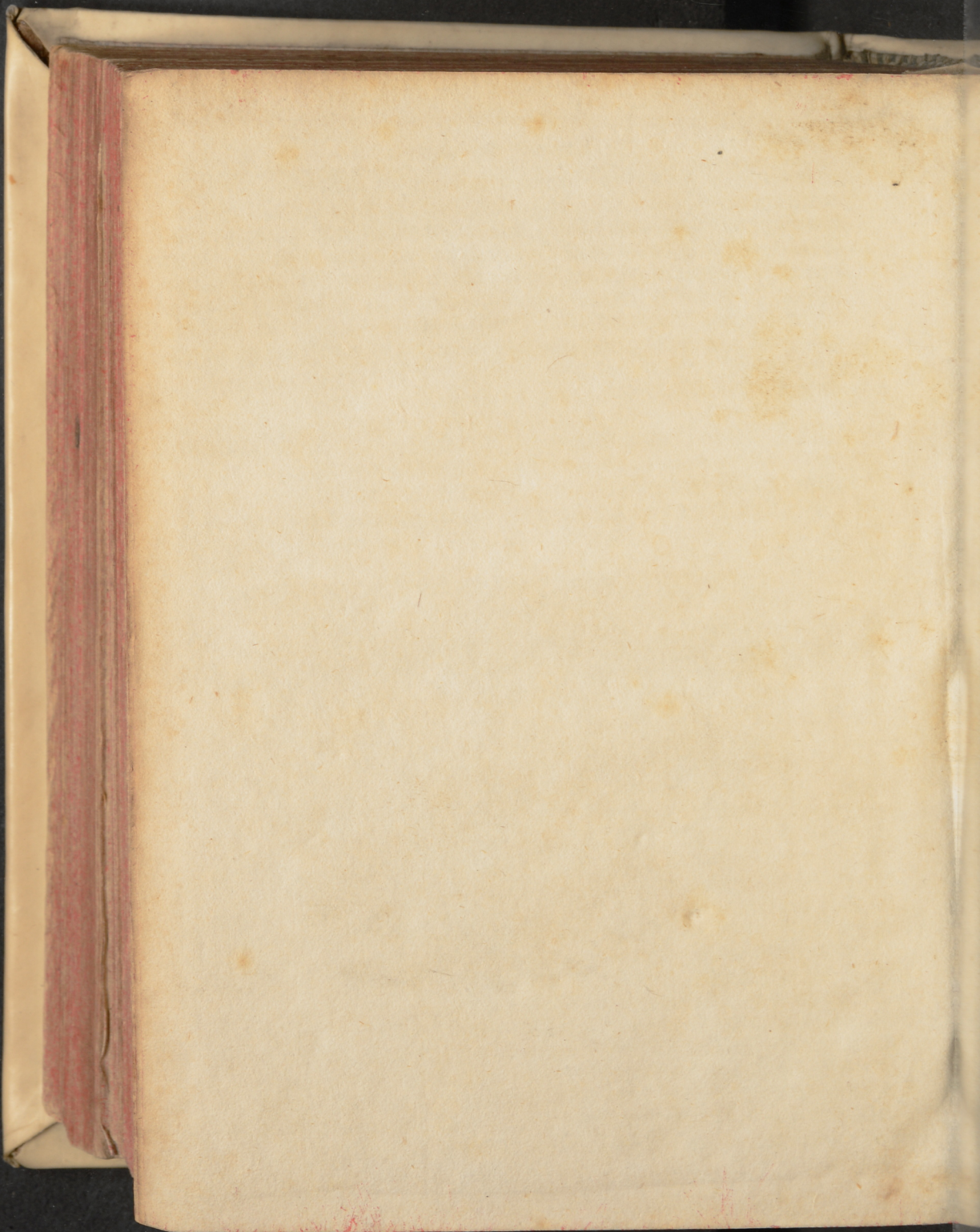
Rechte treffen/ die sich wider Sie setzen/ bringe
vmb die Völker/ die wider Sie kriegen wollen/
verhüte/ daß Sie/ vnd wir mit Ihnen nicht noch
einmal so schrecklich überzogen/ vnd in verzweiffel-
ten Vntergang gesetzet werden. Das bitten wir
dich/ HErr/ wir bitten dich inständiglich/ verlas-
s uns nicht. Erhalte vns ferner deinen gezeigten
Überwindungs Anblick/ vnd las vns zu vollkoma-
mener Sicherheit gelangen; Stewre den Krie-
gen in aller Welt/ zubrich die Bogen/ zuschlage
die Spieße/ vnd las die Rüstwagen mit Feuer
verbrennet werden: Lege Ehre ein vnter den
Henden/ O starker Gott/ lege Ehre ein auff Er-
den/ daß wir in sanffter Stille erkennen/ daß du
Gott sehest/ vnd mit freuden sagen mügen: Der
Herr Zebaoth ist mit vns/ der Gott Jacob ist
vnsrer Schutz. Was durch die schädlichen Kriege
verderbet/ das laß durch den gewünschten Friede
wieder ersetzt werden: Was durch die entstan-
dene langwirige Vnrube nidergerissen/ das laß
durch guten glücklichen Wolstand wieder erbawet
werden; Segne die Dürfftigen/ rette die Elen-
den/ tröste die Betrübten/ ernehre die Armen/
hilffden Beträngten; Befehl deinen lieben En-
geln/ daß sie sich vmb vnser Land / vmb vnser
Stadt/ vmb vnser Häuser vnd Wohnungen her-
lagern

lagern/ damit ons kein Raub/ kein Brand/ kein
weilers Unheil müge zugesüget werden. Das
bitten wir dich/ HERR/ wir bitten dich inständig-
lich/ verlas ons nicht. So sol onser Herr nicht
vergessen solcher Güte so lange es bewegung hat ;
so sol onser Mund nicht verschweigen deine Hülfe/
so lange er Odem hat ; so wollen wir deine
Gnade erheben so lange onser Augen offen stehen ;
Alle onser Aderlein/ alle onser Blutströpflein
sollen deines Ruhmes vnd deines Lobes voll seyn
onser lebentag. Endlich verleihe ons allen dei-
nes Heiligen Geistes beystandt/ daß wir inmerdar
seyn ohne Heuchelen gottselig/ ohne Hoffart groß-
müthig/ ohne Aberglauben heilig ; Im Creutz ge-
dültig/ in Angsten frölich/ in Trangsals friedlich/
in Mangel genüthig/ in der Noth herzhafftig/ im
Tode gläubig vnd beständig/ bis wir den oberflus
deiner himlischen Güter von deiner milden
Hand erlangen vnd empfangen/
Amen/Amen.

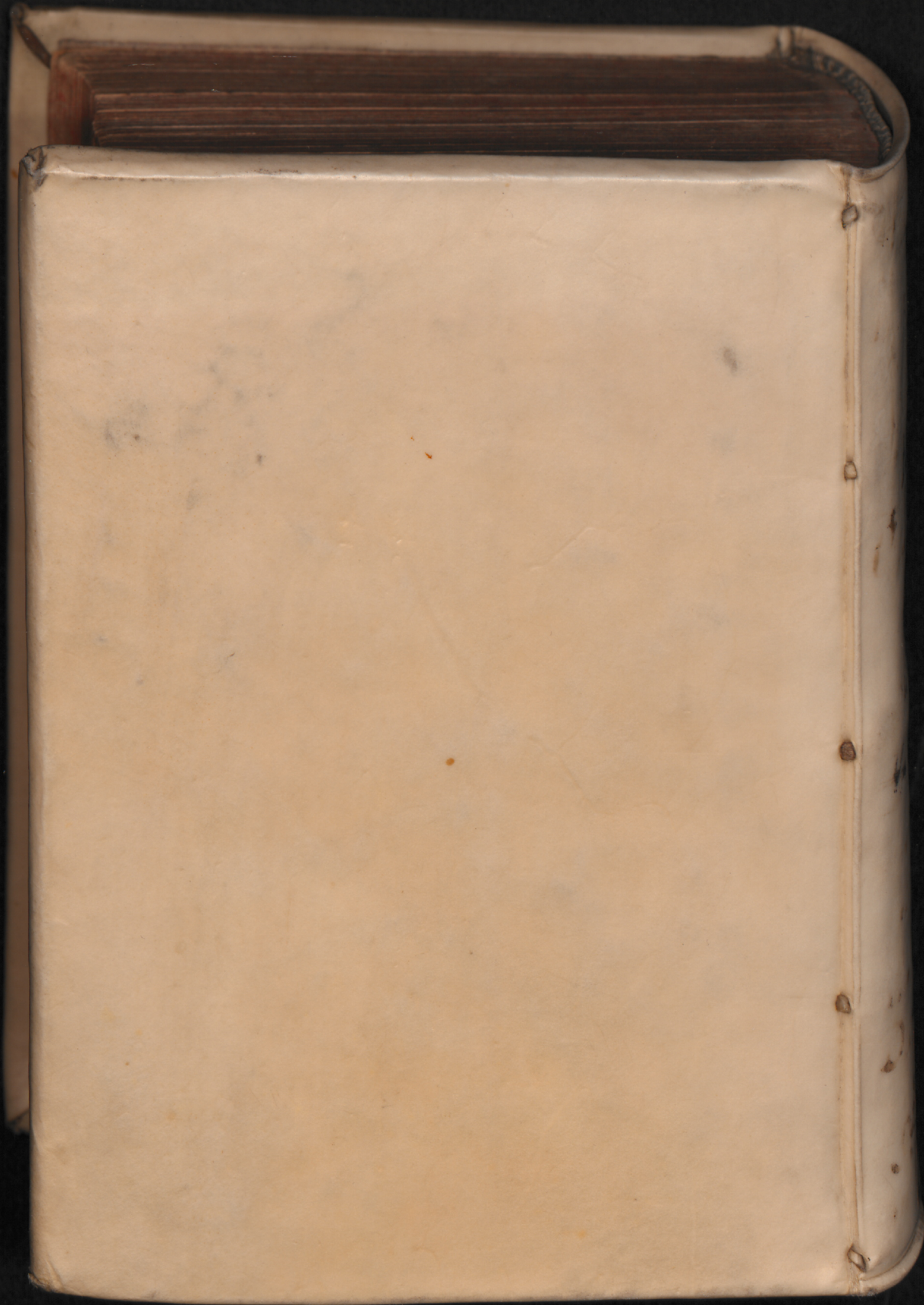
Soli Christo Gloria.







foli 36. foli 74. foli 21. foli 55. foli 24. foli 4. pag 524
foli 8. pag 55.



träumet/ er würde von den Scyten geschunden/ am Feuer
das Herge rieff ihm aus dem Kessel zu / ego tibi horum

erden wir auch dieser Lehre bis an unser Sehl. Ende mit
beständig daher ergeben seyn / weilten sonst kein fester
ur Straffe/ zur Besserung und zum Trost / nicht nur
sondern auch für die Ruchlosen in der Gemeine/ übrig
ut Gott allen Menschen an allen Enden Busse zu thun/
nen Tag gesetzet hat / auff welchen er richten will den
ens mit Gerechtigkeit/ Act. XVII. 30. Sind aber einige
gerichtet/ daß wegen verstrichenen Gnaden-Ziels keine
hat/ wo bleibet der Befehl / sie haben Mosen und die
dieselben hören? Luc. XVI. 29. Hie straffen wir / die
Meine Sünde ist grösser / denn daß sie mir vergeben
IV. 13. Wären aber in der Wahrheit einige vorhanden/
ele Sünden hätten / daß desfalls die Gnaden-Thür
wer könnte weiter widersprechen / und sagen : Cain du
nde mächtig worden ist / da ist Gottes Gnade viel
Rom. V. 20. He ermahnen wir / alle und jede Straffe
zur Besserung gereichen zu lassen / wie auch jener ver-
er zwar dem Satan übergeben worden / zum Verder-
aber auff daß der Geist seelig werde / am Tage des
r. V. 5. Wären dagegen einige hie schon dergestalt von
af sie / gleich denen Engeln/ die gesündigt haben/ mit
ß zur Höllen verstoßen/ und ewig verstocket/ 2. Petr. II. 4.
Predigt heissen: Woll her nun und lasset uns woll le-
des jene Engeln/ denen wir doch schon gleich sind/ nicht
n und trinken / denn morgen sind wir todt/ Sap. II. 6.
s wäre ein Prediger für dis Volk / Mich. II. 11. Hie
ewig/ wehrenden Gnade Gottes / Ps. 100. v. 4. und
das süsse Evangelium / Matth. XI. 5. Kan aber alle
ttes vor dem Lebens-Ende ein Ende nehmen/ und jener
verwandelt in einen Grausamen/ Hiob 30. v. 21. so
als leidige Tröster etwan sprechen: Gedенcke Sohn/
hon empfangen hast / Luc. XVI. 25. folgendes aus dem
ures machen/ und uns endlichen eines solchen Evangeli-
nen/ Rom. I. 16. Zwar wir wollen nicht in Ubrede seyn/
und kenne diejenigen/ die in ihrer Verstockung werden
elbst/ als Verächtern der Gnaden/ die Gnaden-Thür
ende schliessen/ von welchen auch in dem Verstande ge-
Gnaden-Thür ist voluntate Dei consequente hanc zu;
Allein

